290. Freitag den 11. Dezember 1863. 290.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 11. Dezember. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Steuer-Inspektor Prigge zu Magdeburg den Charakter als Steuerrath; und dem praktischen Arzte ꝛc. Dr. Wetzel sen. in Wilsnack den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Dem Instituts-Gärtner Hannemann an der landwirthschaftlichen Akademie zu Proskau ist der Titel Garten-Inspektor verliehen worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Triest, Donnerstag 10. Dez., Nachmitt. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Triest, Donnerstag 10. Dez., Abends. Die levantische Post hat folgende Nachrichten gebracht:

Athen, vom 4. d. In dem Ministerium besteht eine Spaltung; wahrscheinlich wird der Kriegsminister austreten. Attika und die angrenzenden Provinzen sind von Räubereien heimgesucht.

Konstantinopel, vom 5. d. Die Antwort des Sultans auf die Einladung zu dem Kongresse ist noch nicht abgegangen.

Kalkutta, vom 8. v. M. Der Zustand Lord Elgins hat sich gebessert. Nach Berichten aus Japan hat der Fürst Tschuschu, Gouverneur der Provinz Nagato, sich gegen den Mikado empört. Der englische Admiral hält sich noch unthätig in Erwartung der Landungstruppen, die ihm von den chinesischen Stationen zugesagt sind.

Persien, Herat und Afghanistan, vom 4. v. M. Mohamed Sherif Khan, ein Sohn Dhost Mohameds, hat sich zum unumschränkten Herrscher von Herat erklärt. In Afghanistan hat die Partei Asfel Khans Boden gewonnen. Schir Ali Khan, als Herrscher von Kandahar anerkannt, marschirt gegen die Hauptstadt. Von Mohamed Sherif Khan unterstützt, haben die Turkomannen angefangen, die persischen Grenzdistrikte arg zu verheeren. Murad Mirza, ein Oheim des Schah's, ist mit einem starken Heere gegen sie aufgebrochen. Die englische und die persische Regierung sind in dieser Angelegenheit einverstanden.

Frankfurt a. M., Donnerstag 10. Dez., Nachmitt. Die Bundestagssitzung wird diese Woche am Sonnabend gehalten werden. Die „Süddeutsche Zeitung“ hört, daß der König von Bayern heute in München eintreffen wird.

Paris, Donnerstag 10. Dezbr. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht die Anworten des Kaisers von Oestreich, des Königs von Preußen, des Papstes und des Königs von Bayern auf die Einladungen des Kaisers Napoleon zum Kongreß.

Kopenhagen, Donnerstag 10. Dez., Nachmittags. „Dagbladet“ und „Flyveposten“ melden, es werde von wohlunterrichteter Seite bestätigt, daß die Unterhandlungen über ein Bündniß mit Schweden sich zerschlagen hätten.

Indirekte und direkte Steuer.

II.

Als ein um seines populären Ansehens willen sehr wirksamer Grund gegen die indirekte Steuer wird oft auch der angeführt, daß sie hauptsächlich auf die ärmere Volksklasse drücke, indem sie die unentbehrlichsten Lebensmittel vertheuere. Wir wollen das Gewicht dieses Grundes nicht ohne Weiteres leugnen, aber nach den von uns gemachten praktischen Erfahrungen hat die Mahl- und Schlachsteuer auf die Preise der Fleisch- und Backwaaren nie einen merklichen Einfluß ausgeübt. Als im Jahre 1848 in Berlin unter dem Drange der Umstände der Versuch gemacht wurde, durch Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer die Preise der Lebensmittel herunterzudrücken, schlug derselbe vollständig fehl; die Preise blieben, wie sie gewesen, und nur Schlächter und Bäcker theilten den Gewinn der Maßregel. In Posen würde derselbe Versuch das gleiche Resultat liefern. Steigen und Sinken der Preise hängt nie von der Steuer, aber wohl von dem Verhältniß des Angebots zur Nachfrage ab. Auch können „Maßregeln“ auf diesem Gebiete, auf welchem natürliche Faktoren eigenmächtig zusammenwirken, immer nur eine momentane Wirkung üben; die Macht des Bedürfnisses, welches den Verkehr regelt, bricht sich immer wieder Bahn und annullirt die „Maßregel“; weshalb auch die Phrase von der „Hemmung des Verkehrs zum Nachtheile der Unbemittelten“ als leer und unwahr abgewiesen werden darf. Es wird in Folge der Steuer nicht ein Pfund Fleisch weniger bei uns eingeführt, als ohne sie; denn das Bedürfniß wird gedeckt, und mehr bedarf es nicht. Ja, es wird noch über das Bedürfniß hinausgegangen, da selbst die benachbarten Landleute hier ihre Broteinkäufe, nicht selten auch ihre Fleischeinkäufe machen, um bessere Waare zu erhalten, als sie in den kleinen Städten gewöhnlich ist. Es ergiebt sich aus diesem Umstande ganz besonders, daß die Waare hier weder vertheuert, noch verschlechtert ist durch die Steuer-Auflage.

Die Posener Backwaare wird bekanntlich im weiten Umkreise wegen ihrer Qualität gerühmt, und wenn die Steuerbehörde eine Einrichtung treffen kann, vermöge deren die Einführung des Roggenmehles begünstigt wird, dann wird im Interesse der ärmeren Bevölkerung auch die Quantität sich erhöhen. Es bleibt hierbei jedoch zu beachten, daß es wesentlich auf die gute Beschaffenheit dieses Lebensmittels ankommt, sowohl für die Armen, als für die Reichen.

Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die Mahlsteuer mehr die ärmere Bevölkerung trifft, die durchschnittlich mehr Brot konsumirt, als die reichere, umgekehrt verhält sichs aber, und zumal in unserer Stadt und Gegend rücksichtlich der Fleischkonsumtion. Hier spielt bei der ärmeren zumal der katholischen Bevölkerung noch der Hering und das Baumöl seine Rolle, und es giebt Familien, die des Jahres nicht zehn Mal Fleisch auf ihrer Tafel sehen. Dadurch stellt sich das Gleichgewicht in der Besteuerung her.

Wenn die Kommune Posen im Durchschnitt der Jahre 150,000 Thlr. Mahl- und Schlachtsteuer aufbringt, und es sollte diese Steuer jetzt in eine Einkommen- resp. Klassensteuer umgewandelt werden, so würde die Einwohnerschaft pro Kopf eine neue Last von mehr als 3 Thlr. treffen. Mancher glaubt zwar, daß durch die Höhe der bisherigen Erhebungskosten sich die Summe so hoch stelle, und durch den Wegfall derselben sich die Steuer entsprechend vermindern werde. Es ist aber zu bedenken, daß zur Beitreibung der um 150,000 Thlr. gesteigerten direkten Steuer die Anzahl der Exekutoren ebenfalls angemessen erhöht werden müßte und damit der Unterschied der Erhebungskosten sich ziemlich paralysiren würde. Der Einwand, daß die Stadt nur für das ihr an dem Gesammtertrage der Steuer zustehende Drittel, also etwa 50,000 Thlr., aufzukommen habe, ist nicht durchgreifend; denn der Staat hat seine regelmäßigen Bedürfnisse, seinen bestimmten Etat, und er kann die anderen 100,000 Thlr. weder entbehren, noch sie willkürlich aus einer anderen Quelle entnehmen; er wird sie also sicherlich, wie es auch gesetzlich vorgesehen ist, der Stadt aufbürden. Wenn anders die Städte sich durch Beschlüsse ihrer Vertreter von solcher Last zu befreien im Stande wären, dann würden sicherlich schon mehr Petitionen wegen Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ihrerseits an die Regierung ergangen sein, als bisher bekannt geworden ist, und namentlich würde Berlin damit vorangegangen sein.

In Berlin soll bekanntlich die Stadtmauer fallen, und da die Stadt behufs der Erhebung der Mahl- und Schlachtsteuer jedenfalls neuer kostspieliger Vorrichtungen bedarf, so würden diesen gegenüber dort die Gründe für Umwandlung jener Steuer jetzt erheblich an Gewicht gewinnen, wenn überhaupt solche Gründe vorlägen. Berlin wird aber schon um seines beträchtlichen Fremdenverkehrs willen um Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer nicht petitioniren. Der Fremdenverkehr unserer Stadt ist zwar mit dem in Berlin nicht zu vergleichen, aber er ist doch auch nicht ganz unerheblich, und die Erwartung ist gerechtfertigt, daß er von Jahr zu Jahr zunehmen werde.

Daneben hat Posen den Vortheil vor Berlin, daß der Militärfiskus ihm auf seine Kosten eine ziemlich solide Stadtmauer und Steuergrenze gezogen hat, die wohl ausreichend ist, dem Schmuggel zu wehren. Sollte dennoch hin und wieder eine kleine Quantität Fleisch über die Wälle unversteuert eingebracht werden, so wird darüber das Gemeinwesen nicht zu Grunde gehen, und der Schaden, den die „öffentliche Moral“ durch jene finsteren Schleicher erleidet, die den Staat um wenige Pfennige zu betrügen dumm genug sind, würde auch nicht gebessert werden durch die beliebte Unterschlagung von Exekutionsobjekten beim Nahen des fürchterlichen Mannes mit dem Blech auf der Brust, oder durch Ableistung falscher Manifestationseide.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 10. Dezbr. [Die Kriegsanleihe und der Abgeordnetenhaus; die Stellung des Ministerpräsidenten.] Die Session nähert sich ihrem Wendepunkte. Das Schicksal des gestern eingebrachten Anleihegesetzes wird, wenn nicht alle Zeichen trügen, auch über das nächste Schicksal des Abgeordnetenhauses entscheiden. Und, soweit ich zu urtheilen vermag, hat die von der Regierung verlangte Zwölfmillionen-Anleihe kaum irgend eine Aussicht, bewilligt zu werden. Sie wird beansprucht für die Ausführung der Bundesexekution, das heißt genau für die weitere Verfolgung der Politik, gegen die sich die Majorität des Abgeordnetenhauses mit aller Entschiedenheit ausgesprochen hat. Der Gesetzentwurf selbst braucht zwar vorsichtig den allgemeinen Ausdruck zwischen Deutschland und Dänemark schwebender Streitfragen, ein Ausdruck, der den Successionsstreit mitumfassen kann. Die Motive der Vorlage stellen sich aber ausschließlich auf den Standpunkt des Bundesbeschlusses vom 1. Oktober v. J., sie wissen weder etwas vom Tode Friedrich's VII., vom Aussterben des Mannsstammes Friedrich's III., noch von irgend welchen Erbansprüchen der Augustenburger. So lange aber dieser Standpunkt gilt, erscheinen alle militärischen Maßregeln gegen Dänemark für die Rechte der Herzogthümer eher schädlich als nützlich. Die Ueberzeugung steht heute im preußischen wie im deutschen Volke unerschütterlich fest, daß nun durch vollständige Trennung der Herzogthümer von Dänemark die ersteren für Deutschland erhalten bleiben können, daß, wenn diese Trennung in dem jetzigen günstigen Momente nicht durchgeführt, mit Anwendung aller Kräfte erkämpft wird, Schleswig-Holstein für Deutschland verloren ist. Die letzte Nummer der „Karlsruher Zeitung“ hebt noch zur rechten Zeit sehr evident hervor, wie die Exekution, selbst wenn der Name ein Euphemismus ist, schon durch diesen Namen Deutschland Dänemark wie dem Auslande gegenüber trotz der vorbehaltenen Successionsfrage überall in eine durchaus schiefe Lage bringt, die kaum wieder, auch durch den späteren Krieg nicht, korrigirt werden kann. Nicht also, um Parteizwecke auszubeuten, wie die feudalen Blätter meinen, sondern um die Rechte der Herzogthümer gegen die Exekution zu wahren, wird dem Ministerium die beanspruchte finanzielle Unterstützung seiner Politik verweigert werden. Der Umstand fällt dabei freilich mit ins Gewicht, daß das Ministerium das Vertrauen der Volksvertretung nicht genießt, es die verfassungsmäßigen Budgetrechte derselben mißachtet hat und die Volksvertretung deshalb doppelt argwöhnisch den Geldansprüchen dieses Ministeriums und den Perspektiven seiner Politik gegenübertritt. Die Art, wie die Anleihekommission zusammengesetzt ist, bürgt dafür, daß auch kaum noch besondere vertrauliche Mittheilungen, die dann von der Regierung kommen könnten, einen Einfluß auf ihre Beschlüsse ausüben werden.

Die Gerüchte von der Dimission des Ministerpräsidenten und seiner Ersetzung durch den Grafen Arnim-Boytzenburg erhalten sich. Sie stützen sich einmal auf die ziemlich offenkundigen Differenzen zwischen dem Prinzen Friedrich Karl, dem designirten Oberbefehlshaber der deutschen Armee gegen Dänemark, und dem Ministerpräsidenten, und dann auf die Antecedentien des Herrn v. Bismarck in der schleswig-holsteinschen Frage. Die „Militärischen Blätter“ würden niemals den Ton gegen die Organe der ministeriellen Partei angeschlagen haben, wenn sie sich ihres Rückhalts in höheren Kreisen nicht bewußt wären, und die ihnen gewordene officiöse Hinweisung auf den militärischen Gehorsam wird sie schwerlich eines Besseren belehrt haben. Muß man einmal dem Berufssoldaten seine besondere militärische Ehre zugestehen, so hat sie auch zweifellos zu keiner Zeit, weder unter den Landsknechten, noch in den Armeen Friedrichs des Großen, noch in den Befreiungskriegen in dem bloßen Ordre pariren bestanden, und sicherlich sind daraus niemals Siege erfochten worden. Was aber insbesondere Herrn v. Bismarck so ungeeignet zur Durchführung deutscher Politik gegen Dänemark zu machen scheint, ist sein früheres Verhalten in dieser Frage. Daß er es gewesen, der den Herzog von Augustenburg zum Verzicht auf seine Erbansprüche bestimmt hat, war hier in Abgeordnetenkreisen längst bekannt. Dann kam die Korrespondenz mit Blixen-Fineke, und in den letzten Tagen endlich die Mittheilungen des Ministers Hall in Kopenhagen über die frühere Stellung des Ministerpräsidenten zum dänischen Grundgesetz. Ein heute erfolgtes öfficiöses Dementi jener Kopenhagener Mittheilungen ist nicht völlig überzeugend. Deshalb mußte die Annahme allerdings der öffentlichen Meinung sehr nahe liegen, Herr v. Bismarck werde sich jetzt schwerlich in entschiedene Kriegspolitik gegen Dänemark hineinfinden, nachdem er so lange und so ernsthaft für den Frieden bemüht gewesen ist. Auch für die Inaugurirung einer neuen Aera innigster Alliance mit Oestreich, die von der „Kreuzzeitung“ heute angekündigt wird, eignet sich offenbar Graf Arnim viel mehr, als Herr v. Bismarck.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält Folgendes: „Die „Magdeburger Zeitung“ läßt sich aus Norddeutschland schreiben, daß man in Kopenhagen durch den preußischen Protest gegen die neue gemeinsame Verfassung für Schleswig und Dänemark überrascht worden sei, da derselbe im Widerspruch mit den wiederholten Erklärungen des preußischen Ministers gegen den dänischen Gesandten gestanden, wonach die Sistirung der Exekution von einigen Zugeständnissen in Holstein abhänge, die projektirte Verfassung dagegen keinen Anstoß geben werde. Dies ist eine handgreifliche Entstellung der Thatsachen. Daß die Exekution durch vollständige Erfüllung der Forderungen des Bundes abgewendet werden könne, ist selbstverständlich. Die Behauptung, daß von preußischer Seite zumal die neue Verfassung, oder das Verfahren Dänemarks in Bezug auf Schleswig überhaupt, als unanstößig oder irgendwie zulässig bezeichnet worden sei, ist ihrem ganzen Umfange nach als eine Unwahrheit zu bezeichnen.“

— Die sächsischen Exekutionstruppen sind heut noch nicht eingetroffen, werden aber voraussichtlich morgen unsere Stadt berühren. Sie werden über Riesa, Jüterbogk, Berlin, Wittenberge, Hagenow, Büchen sich vorläufig in das Lauenburgische begeben; dagegen sollen die in Böhmen zusammengezogenen zur Exekutionsarmee gehörigen östreichischen Truppen über Magdeburg befördert werden. — Von hier aus hat sich heute der Major im großen Generalstabe, Graf Wartensleben, in dienstlichen Angelegenheiten nach Leipzig begeben. Man bringt diese Reise mit dem Umstande in Verbindung, daß dem Prinzen Friedrich Karl der Oberbefehl über sämmtliche Bundestruppen übertragen werden wird.

— Am Dienstag Abend fand in dem Lokale des Vorstädtischen Handwerkervereins eine von den Abgg. Kreisrichter Dahlmann, Prof. Mommsen u. a. berufene Versammlung der in Berlin wohnenden Schleswig-Holsteiner statt, in welcher einstimmig beschlossen wurde, theils durch Geldbeiträge die schleswig-holstein'sche Sache zu fördern, theils durch Anschluß an einen bestehenden Turnverein oder durch Bildung eines eigenen für den bevorstehenden Kampf sich wehrfähig zu machen, theils für Abhülfe der durch die dänischen Gewaltmaßregeln über ihrer Landsleute unzweifelhaft kommenden Drangsale zu sorgen. Die von der Versammlung zu bezeichnenden Vertrauensmänner sind beauftragt, in ihren Kreisen diese Beschlüsse zur Ausführung zu bringen und der Leistungsfähigkeit eines jeden Einzelnen anzupassen. Hierauf wurde die Adresse an den Herzog Friedrich VIII. verlesen, der die Versammlung ebenfalls einstimmig beitrat.

— Als den rheinischen Regierungspräsidenten, der zur Disposition gestellt werden soll, hört man den Präsidenten der königlichen Regierung zu Trier, Herrn Sebaldt, bezeichnen. Derselbe hat sich in den Jahren 1848 und 1849 um die konservative Sache sehr verdient gemacht, scheint aber in neuester Zeit nicht alle Anordnungen der Regierung in dem Geiste ausgeführt zu haben, in dem sie gegeben wurden.

— Nach der „Pr. L. Z.“ ist von Seiten des Königsberger Tribunals bestimmt, daß die 9 Referendarien, welche wegen ihrer liberalen Wahlabstimmungen unlängst verantwortlich vernommen worden sind, ohne Weiteres aus dem Justizdienste entlassen werden sollen.

— Die „Vossische Zeitung“ ist heute polizeilich in Beschlag genommen.

Görlitz, 9. Dezember. Das 1. Bataillon 2. Niederschl. Infanterie-Regiments No. 47. begiebt sich morgen früh 7 Uhr mittelst Extrazuges von hier über Glogau nach Rawicz und marschirt von da in drei Tagemärschen nach Ostrowo.

Oestreich. Wien, 9. December, Abends. [Telegr.] Die heutige „Wiener Abendpost“ theilt das Schreiben des Kaisers an Napo-

leon und die Depesche an Fürst Metternich, datirt vom 17. November, mit. Das Schreiben des Kaisers beantwortet das die Einladung zum Kongresse enthaltende Schreiben Napoleons vom 4. November d. J. Es heißt darin: Ich habe den Mir gemachten Vorschlag gewissenhaft geprüft; zunächst mußte Ich Mir die Frage stellen, ob der Plan alle Bedingungen vereinigt, die Mir erlauben, ein entsprechendes Ergebniß zu hoffen. Der Erfolg jedes Unternehmens hängt zum großen Theil von der Art ab, mit welcher man es beginnt und von dem Plane, den man sich vorgezeichnet hat. Je schwieriger das Unternehmen ist, je mehr es die Mitwirkung verschiedenartiger Kräfte und Willensabsichten erheischt, um so dringender stellt sich das Bedürfniß heraus, sich mit Klarheit über den Ausgangspunkt zu verständigen, den Gegenstand und die Mittel der beabsichtigten That festzustellen, und die Linie des einzuschlagenden Verhaltens voraus zu bestimmen. Diese Bedingungen scheinen Mir von wesentlicher Bedeutung für den Erfolg des Werkes, welches Ew. Maj. zu unternehmen wünscht. Ehe Ich daran theilnehme, halte Ich es für unerläßlich, über gewisse vorläufige Punkte aufgeklärt zu sein. In einem Worte, Ich wünschte mit einiger Genauigkeit die Grundlagen und das Programm für die Berathung des Kongresses zu kennen. Bezeichnet man im Voraus und im Einzelnen die Fragen, welche der Kongreß prüfen soll, kommt man über die seinen Arbeiten zu gebende Richtung überein, so hat man weniger zu besorgen, auf unvorhergesehene Hindernisse zu stoßen, welche Alles zu Nichte machen können, man beseitige damit gefährliche, fast unauflösliche Probleme, die, unerwartet angeregt, die Verhandlungen nur verbittern, nur neue Verwickelungen hervorrufen könnten, statt die bereits bestehenden auszugleichen. Diese Berücksichtigungen scheinen mir zu bedeutend, als daß sie nicht die volle Aufmersamkeit Ew. Maj. verdienen sollten. Fürst Metternich wird beauftragt werden, dieselben seinerseits mit größerer Ausführlichkeit darzulegen. Das besondere Wohlwollen und Vertrauen, welches Ew. Maj. Meinem Botschafter stets bezeigten, werden, wie Ich freudig hoffe, ein vorläufiges Verständniß erleichtern, das Mir nöthig scheint, bevor Ich dem von Ew. Maj. gefaßten Plan Meine Mitwirkung anbiete.

Bayern. München, 8. Dezember. Bayern hat, als es mithalf, die Verfassung in Kurhessen zu stürzen, eine schwere Schuld auf sich geladen, es wird sie aber sühnen durch seine Mithülfe bei der Befreiung Schleswig-Holsteins. Die Bewegung, die bereits alle Gemüther für diese Befreiung ergriffen hat, läßt sich nur mit jener vergleichen, die in Preußen im Jahre 1813 herrschte. Es giebt keine Stadt mehr, wenn auch noch so klein, in der nicht ein Hülfsverein für Schleswig-Holstein gebildet hätte, und wenn, wie nicht zu zweifeln, das Beispiel Augsburgs, wo binnen wenigen Stunden 50,000 Floren gezeichnet wurden, Nachahmung findet, so wird Bayern allein mehr als eine Million für die Befreiung Schleswig-Holsteins opfern; und wenn der Herzog von Augustenburg Freiwillige zur Bildung eines Heeres auffordert, wird die baiersche Jugend schaarenweise seinem Aufruf folgen. Niemand zweifelt, daß unsere Regierung, sobald der König zurückgekommen ist, energische Schritte in der schleswig-holsteinschen Frage thun wird; wer sich der Sprache erinnert, mit welcher alle bairischen Zeitungen, von der größten bis zum obskursten Annoncenblatt, die Rückkehr des Königs von Rom verlangten und durchsetzten, wird auch nicht zweifeln, daß die Regierung, selbst wenn sie wollte, es nicht vermöchte, dem Drucke der öffentlichen Meinung zu widerstehen. — Neben der schleswig-holsteinschen Frage ist das wichtigste Ereigniß für Baiern der totale Umschwung der Stimmung gegen Oestreich; vor wenigen Wochen noch war Alles voll Vertrauen und Liebe für Oestreich, jetzt überall Haß und Mißtrauen, das selbst dann nicht verschwinden würde, wenn es seine schmachvolle Politik in der schleswig-holsteinsche Sache aufgäbe. (B. A. Z.)

Schleswig-Holstein.

ϱ Gotha, 9. Dezember. Auf Grund der neulichen Mittheilung über den Beitritt Preußens zum Londoner Protokoll geht uns folgendes Schreiben von zuverlässiger Seite zu:

„Ich reiste im Jahre 1852 durch Thüringen und benutzte einen Aufenthalt in Erfurt, um, nachdem ich den schönen mittelalterlichen Dom besehen hatte, dem General v. Radowitz einen Besuch zu machen. Wir sprachen über die schmähliche Erledigung, der die damalige schleswig-holstein'sche Frage entgegenging. Der General sagte mir damals: „„Das ganze Streben Manteuffel's geht jetzt dahin, den König dazu zu bringen, das Londoner Protokoll anzuerkennen. Der König, gewissenhaft wie er ist, will indeß Nichts von einem solchen Bruch des Legitimitätsprincips wissen. Jetzt hat man den Versuch gemacht, die Gewissenhaftigkeit des Königs zu bestechen. Man hat den Professor Pernice aus Halle kommen lassen. Der Mann hat ein unparteiisches Gutachten ausarbeiten müssen. Er hat sich noch leidlich aus der Affaire gezogen. Er hat nicht gewagt der legitimen Erbfolge direkt entgegenzutreten, sondern nur Alles in Nebel zu hüllen gesucht. Das Gutachten hat denn auch gar keinen Eindruck auf den König gemacht. Der König sagte: das seien faule Fische.“ Indeß, was wird es helfen? Wir dienen jetzt dem Auslande und nach dem Tage von Olmütz ist es mir kein Zweifel mehr: der Herr wird der Macht der Thatsachen weichen müssen. Mögen auch Alle, die es mit Preußen gut meinen, vor Allen der Prinz von Preußen, Alles dagegen aufbieten, der König wird nicht umhin können, das Protokoll zu unterzeichnen. Wir sind noch in Olmütz.“ “ — So betrachtete in Preußen selbst Friedrich Wilhelm IV. und seine Umgebung die Grundlage des ungesetzlichsten Vertrages, welchen die neue Geschichte kennt.“

— Staatsrath Francke ist von seiner Reise wieder hierher zurückgekehrt.

— Wie oft hat man von Dänen und Dänenfreunden die Versicherung gehört, der Schleswig-Holsteinismus sei eine gemachte Sache, eine faktische Parteiansicht, und wie deutlich und ergreifend lehrt die neueste Tagesgeschichte wieder das Gegentheil. Die Verweigerung der Huldigung des Protokollprinzen ist nach den genauen Berichten, die uns bewährte Männer jetzt persönlich überbracht haben, ein erhebender Vorgang. Die Eidesverweigerungen gehen aus dem innersten religiösen Bewußtsein von Hunderten der anerkannt bravsten Männer hervor, sowohl in Holstein, wie in Südschleswig und selbst, wie wir aus den Zeitungsnachrichten von Kopenhagen erfahren, recht zahlreich von Gemeindevorständen in Nordschleswig, wo fast alle Beamte, geistliche und weltliche, gegenwärtig aufgedrängte, geborene Dänen sind, die natürlich alle solche Manifestationen des deutschen Rechtsbewußtsein zu verhindern sich anstrengen. Solche rechtschaffene Eidesverweigerung erfolgt von Geistlichen und Staatsdienern, von Gerichten und Gemeinderäthen, von Rittern und Bauern; sie erfolgt Angesichts der dänischen Militärbesatzungen, ungeachtet der rachedurstigen Drohungen, die von Kopenhagen herüberschallen, ungeachtet der drohenden Gefahr, mit Frau und Kinder in Noth und Elend hineingestürzt zu werden. Fürwahr die Holstentreue ist kein bloßes Sprüchwort, wie man es übrigens seit Jahrhunderten kennt; sie ist in der dortigen biederen Bevölkerung Fleisch und Blut. Diese altbewährte fides Holsatica wird jetzt auch gegen Kugeln und Bajonnette Stich halten, man verlasse sich darauf. Wie oft haben wir ferner von Dänen und Dänenfreunden gehört, der Schleswig-Holsteinismus bestehe nur in vergilbten Pergamenten, und wie lehrt die Geschichte der letzten Tage in denkwürdigster Weise das Gegentheil. Die Staatseinheit Schleswigs und Holsteins, wie sie bei der Wahl Christian I. vor 400 Jahren verbrieft ward, lebt heute noch dem Protokollkönige Christian IX. gegenüber, der sie vernichten will, weil die Kopenhagener Eiderdänen und ihr Anhang ihn dazu zwingen, in voller Kraft.

σ Eisenach, 8. Dezbr. Gleichzeitig waren heute der schleswig-holstein'sche Ausschuß des Nat.-Vereins und der engere Ausschuß der deutschen Turnvereine hier versammelt. Der erstere beschloß vorgängig der Erledigung seiner übrigen Geschäfte, sich durch Zuziehung von zwei neuen Mitgliedern zu verstärken: Hofrath Freytag, welcher zugleich dem schleswig-holstein'schen Hülfs-Komité in Gotha angehört, und Götz von Lindenau, Geschäftsführer des erwähnten Turnausschusses. Die beiden Kooptirten in Eisenach anwesend, erklärten auch sogleich ihren Beitritt. Weitere Kooptationen wurden vorerst nicht für angemessen erachtet, da die Möglichkeit besteht, daß aus der bevorstehenden Abgeordneten-Versammlung in Frankfurt ein Kontrol-Komité für Deutschland hervorgeht, mit welchem dann auch der schleswig-holstein'sche Ausschuß des National-Vereins sich verschmelzen könnte.

— In Gotha hat sich gegenüber dem Hülfsverein für Schleswig-Holstein ein „Hauptwehrkomité für Deutschland“ gebildet, welches durch Zeitungsartikel und durch einen Aufruf an das deutsche Volk zu Geldbeiträgen und zur Bildung einer Volkswehr auffordert. Die Geldmittel und die Organisation sollen zu einer allgemeinen Bewaffnuug des Volkes u. s. w., nicht speciell für die schleswig-holstein'sche Sache verwendet werden. Es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß dies Beginnen durchaus gegen Wunsch und Willen derer, welche die Interessen der Herzogthümer zu vertreten haben, auftaucht. Es könnte schädlich werden, wenn nicht der gesunde Sinn unseres Volkes das Unpraktische solcher unregelmäßigen Bildungen und das Gefährliche, das dergleichen weitaussehende Projekte für die Sache der Herzogthümer haben, begreift und einstimmig verurtheilt.

— Da der Frankfurter Exekutionsbeschluß „Gefahr im Verzuge“ als vorhanden erklärt, so wird für das Einrücken in Holstein die sonst übliche Frist nicht innegehalten werden. Es soll in Frankfurt am Montag bestimmt worden sein, daß die sächsischen und hannoverschen Truppen in 7 Tagen an der holsteinschen Grenze stehen und nach einem weiteren Termin von 4 Tagen über die Grenze gehen sollen. Bis jetzt wird von dänischer Seite versichert, daß man das Herzogthum keineswegs ohne Schwertstreich räumen werde. Leisten die Dänen Widerstand, so würde die Absicht der beiden Großstaaten, den Streit durch die Exekution zu lokalisiren, schwerlich noch haltbar sein.

— Ueber die Intentionen des Herzogs Friedrich verlautet, daß derselbe, sobald die Exekutionstruppen in Holstein Fuß gefaßt, ebenfalls dahin abreisen und sofort einen Aufruf an die Schleswig-Holsteiner erlassen werde, sich um ihn zu schaaren. Es fragt sich nun, ob die Civil-Kommissare und die Exekutionstruppen gegen ihn einschreiten werde.

Lübeck, 8. Dezember. Heute war der Senat in außerordentlicher Sitzung versammelt, wie es hieß in Folge einer vom preußischen Kriegsministerium eingegangenen Depesche. Wie man nunmehr erfährt, ist die Ankunft und der Durchmarsch von 500 Mann preußischer Kavallerie angemeldet und der Senat hat die Einquartierung dieser in den nächsten Tagen eintreffenden Truppen in die Dörfer des diesseitigen Landbezirks genehmigt. Für die Eventualität einer längere Zeit dauernden Einquartierung von Bundestruppen im hiesigen Staatsgebiete würde übrigens der Senat in Anbetracht des §. 53 der Verfassungsurkunde zuvor die Mitgenehmigung der Bürgerschaft einholen müssen. (H.N.)

Husum, 6. Dezember. Gestern Mittag passirte hier eine ganze Batterie geriffelter Kanonen (12-Pfünder) vom Norden kommend unsere Stadt und ging südwärts, wahrscheinlich nach Friedrichstadt. — In der Stadt Schleswig ist den Hausbesitzern vor einigen Tagen die Anzeige gemacht, daß dieselben sich noch auf 5000 Mann Einquartierung vorzubereiten hätten. Ein Theil davon wird schon heute erwartet. (J. N.)

Rendsburg, 7. Dezember. Den „H. N.“ zufolge, sollen auf Befehl des Kriegsministeriums für die eventuelle sofortige Stellung von 1300 Pferden zur dänischen Armee vorbereitende Veranstaltungen getroffen werden.

Kopenhagen, 7. Dez. „Dagbladet ist noch immer untröstlich darüber, daß man Holstein so lange Zeit gelassen hat, ohne sofort im ersten Augenblicke jedes Zeichen von Opposition mit Gewalt niederzuschlagen. Das Interregnum, sagt es, welches, während die Verhandlungen mit Karl Moltke geführt wurden, in Holstein Platz griff, hat der dortigen Bewegung Zeit gewährt, sich zu entwickeln. Die brennendste Frage sei zur Zeit die Beeidigung der Beamten. Um diese sammle sich die ganze aufrührerische Partei und diese Sache stehe als ein Symbol der dreisten und weitumfassenden Pläne da, zu welchen man sich noch nicht offen zu bekennen wage. Während des Interregnums habe diese Demonstration sich zu einem sehr bedenklichen Umfange entwickeln können, die Beamten hätten sich miteinander verabreden und sich über ein gemeinsames Auftreten verständigen können. 20, 30 oder 50 Beamte hätte die dänische Regierung ohne Bedenken und ohne den Gang der Geschäfte dadurch allzusehr zu hemmen, absetzen können; aber die Sache sei jetzt nicht mehr so leicht, da es sich um Hunderte, um ganze Kategorien und Klassen handle. — Von der Proklamation des Königs scheint „Dagbladet“ sich durchaus keinen Erfolg zu versprechen. Ebenso setzt „Dagbladet“ auf die Zurücknahme des Patents vom 30. März keine Hoffnung. Der Bund, meint es, werde sich dadurch nicht abhalten lassen, seinen Weg zu verfolgen und die „zudringlichen Vermittler“ würden sich nunmehr bloß ermuthigt finden, von der dänischen Regierung mehr zu verlangen. Das Einzige, wovon „Dagbladet“ noch etwas zu hoffen

---

Literarisches.

Der fleißige, ruhelose G. Rasch hat die Lesewelt schon wieder mit einem Bändchen anmuthiger Skizzen beschenkt. Er schickt uns aus Paris seine „dunklen Häuser und Straßen in London“ — ein Nachbild seiner dunklen Häuser Berlins, aber werthvoller für Jeden, dem die Weltstadt fremd ist, indem er hier ein reizvolles imponirendes Bild erhält von dem unterirdischen und überirdischen London und dem kaum vorstellbaren wilden Treiben dieser Riesenstadt. Herr Rasch wird es uns vergeben, wenn wir ihm zu Gunsten unserer Leser eine seiner Skizzen nachdrucken, und zwar „London unter der Erde“!. Ich meine nicht das London der Mörder und Spitzbuben in den unterirdischen Höhlen und Spelunken, nicht das London der Docks, ich meine das London unter den Straßen, Squares und Parks, in denen jetzt fast viermalhunderttausend Häuser ihren Rauch in die Luft senden und fast drei Millionen Menschen athmen, also das wirkliche unterirdische London. „Das Bett einer Londoner Straße“ — sagt Mr. Hollinghead, der Verfasser eines interessanten Büchleins, welches vor einigen Jahren unter dem Titel: „Underground London“ erschien, — gleicht dem menschlichen Körper, denn es ist voll von Venen und Arterien, welche zu zerschneiden tödtlich sein würde. Da sind die Röhren der Wasserleitung und die Cloaken, die Gas- und Telegraphentuben. — Alles so dicht über-, unter- und nebeneinander gepackt, wie die Pfeifen einer Orgel. Und das Bett der Riesenstadt gleicht dem Körper eines ungeheuren Riesen, der tausend Arme und Beine hat, und diese tausend Arme und Beine viele Meilen weit ausstreckt. London über der Erde und London unter der Erde! Wenn man das Buch von Mr. Hollinghead liest, weiß man nicht, welches London interessanter und merkwürdiger ist, das unterirdische London, oder das London, welches jetzt einen Flächenraum von 117 englischen Quadratmeilen bedeckt, und die größte, reichste und glänzendste Stadt der Erde ist. —

Aber, als Mr. Hollinghead sein Buch schrieb, kannte er nur das Kloaken-London, die Kloaken-Riesenstadt. Es hat Hauptstraßen und Nebenstraßen, Plätze und Squares, ganz wie das London über der Erde. An Hauptstraßen zählt es nicht weniger als einundsiebenzig, die Zahl der Nebenstraßen kenne ich nicht, und Mr. Hollinghead auch wohl nicht; aber wenn man Hauptstraßen und Nebenstraßen in eine einzige große Linie sämmtlich aneinander legte, würden sie ein Land bilden, welches fast achthundert englische Meilen lang ist. Da giebt es „blutige“ Straßen, in denen das Blut aus den Metzgereien und Fleischermärkten strömt, da sind „siedende“ Straßen, in denen kochendes Wasser strömt und der abgelassene Dampf qualmt, da sind „Dunststraßen“, in denen die Gerüche von Droguen und Vitriol erstickende Athmosphären schaffen, da giebt es Straßen, welche einen Strom von Seifenschaum zur Themse führen. Zwischen diesen Haupt- und Nebenstraßen der Kloakenstadt fließen durch riesenhafte Tunnels alle die Wasser, welche aus den nördlichen Höhenzügen von Hampstead und Primrose Hill durch das Thal von London zur Themse führen. Aber, wie gesagt, der Verfasser des „Underground-London“ hatte die „Metropolitain-Untergrund-Eisenbahn“ noch nicht gesehen, welche jedenfalls das größte Wunderwerk in „London unter der Erde“ ist. Auf der Semmeringbahn sind kolossale Tunnels durch Felsen und Gebirge geführt, tiefe Waldthäler und schreckenerregende Abgründe überbrückt, aber im Tunnelbau der Londoner unterirdischen Eisenbahn sind Schwierigkeiten überwunden, im Vergleich mit denen die Schwierigkeiten bei der Anlegung der großen Tunnels auf der Semmeringbahn gering waren. Die Schwierigkeit lag nicht allein darin, daß die Arbeiter fortwährend wie Maulwürfe unter der Erde arbeiten mußten, sondern daß die größte Vorsicht während der Durchstechung und Aufmauerung der Tunnels angewandt werden mußte, um vorhandene Kanäle zu schonen und mit den großen und kleinen Straßen der Kloakenstadt, mit den Gasröhren und Wasserleitungsröhren in keinen Kontakt zu kommen. Die Anlegung der unterirdischen Eisenbahn glich einer gefährlichen chirurgischen Operation. Die Wasserleitungsröhren, die Telegraphentuben, die Gasröhren, die Haupt- und Nebenstraßen der Kloakenstadt, Alles das mußte seitwärts abgeleitet werden, um Raum für die neuen Eisenbahntunnels zu gewinnen. Es giebt dort unten einen brausenden Strom von Schmutz und Unrath, der alte Fleetgraben, der bei stürmischem Wetter einmal sechs Fuß in der Stunde gestiegen ist und in früheren Zeiten schon ganze Theile der City überschwemmt hat. Dieser schwarze unterirdische Strom mußte in eine kolossale eiserne Tube eingedämmt werden und fließt jetzt in dieser eisernen Tube quer durch das Dach des Eisenbahntunnels zur Themse über den Köpfen der Reisenden auf der „Metropolitain-Untergrund-Eisenbahn.“ Aber welche Hindernisse werden nicht durch energische Arbeitskraft und durch englischen Unternehmungsgeist überwunden!

Vor einer langen Reihe von Jahren staunte man in ganz Europa über die Anlegung des ungeheuren Tunnels, welcher quer unter den Fluthen der Themse die beiden Theile der Stadt diesseits und jenseits des Stroms mit einander verbindet. Und was ist die Anlage dieses Themsetunnels gegen die Anlage der unterirdischen Eisenbahn, welche heute unter den Straßen, Parks und Squares, einen Punkt des Westends, Paddington, mit dem Mittelpunkte der City, mit Farringdonstreet verbindet? Sie hat eine Länge von fast einer deutschen Meile und die deutsche Meile legen wir in kaum einer Viertelstunde zurück. Die Tunnels haben eine Höhe von 28½' und eine Breite von 16½', und enthalten einen doppelten Schienenweg. Auf dem einen Schienenweg fährt man aus Bishop-Road nach Farringdonstreet, und auf dem andern zurück aus der City nach Westend. Und die Tunnel verbinden sieben verschiedene Bahnhöfe, welche theils halb über der Erde, theils ganz unter der Erde liegen. Auf vielfach gewundenen, breiten und bequemen Treppen steigt man zu ihnen hinab. In kaum zwei Jahren ist das Wunderwerk der Unterwelt fertig geworden. Straßen wurden abgesperrt, Grundstücke wurden angekauft, Häuser umgerissen; die exorbitanten Forderungen der Hauseigenthümer waren ebenso unbändig, wie die schwarzen Wogen des Fleetstroms; viele Monate lang klirrten die Hämmer, die Schaufeln und die Aexte; Dampfmaschinen keuchten; die Fundamente der Häuser schienen zu wanken und die Dächer zu zittern, die Hausfrauen und Kinder schrien über das beständige Erdbeben, was ihr Leben bedrohe, die Omnibus, die Cabs, die Frachtkarren fuhren andere Wege — und dann wurde plötzlich wieder Alles still und ruhig, wie es vorher gewesen, die Straßen wurden wieder gepflastert, die Omnibus, die Cabs, die Frachtkarren rasselten wieder auf ihren gewöhnlichen Wegen dahin; Gerüste, Planken, Aexte, Hämmer und Dampfmaschinen waren verschwunden, die unterirdische Eisenbahn war fertig, man sah nichts mehr von ihr, als die beiden Bahnhöfe in Paddington und in Farringdonstreet, welche ihre glas- und eisenbedeckten Köpfe halb aus der Erde hervorstreckten, und die Aufschriften und Lettern an den Häusern, in denen man zu den Zwischenstationen der großen Metropolitain-Untergrund-Eisenbahn hinabsteigt.

Steigen auch wir nun hinab und machen wir eine Fahrt von Westend nach der City auf der unterirdischen Eisenbahn. Auf Eisenbahnen auf der Oberfläche der Erde sind wir sattsam in allen europäischen Ländern gefahren. Versuchen wirs auf einer Eisenbahn unter der Erde.

(Schluß folgt.)

scheint, ist, „daß alsbald ein ernstes Exempel an hervorragenden Persönlichkeiten statuirt wird." — Was die Unterhandlungen mit Karl Moltke eigentlich zum Scheitern gebracht hat, darüber findet sich in „Dageladet" heute die erste und wie man annehmen darf, durchaus richtige Andeutung. Moltke, meint es nämlich, habe, nachdem er Gelegenheit genommen sich mit den andern aus Holstein berufenen Männern zu besprechen, die Forderung gestellt, daß die durch die Verfassung vom 18. November zu Stande gebrachte Ordnung nur als „provisorisch" betrachtet und daß die ganze dänische Frage der Entscheidung der fünf Großmächte unterworfen werden soll. Diese Angabe stimmt mit dem, was aus einer anderen Quelle über die Verhandlungen mit Moltke ꝛc. verlautet, vollkommen überein. Wie es heißt, soll der König Anfangs nicht abgeneigt gewesen sein, auf Moltkes Proposition einzugehen, doch sollen die dänischen Minister dieselbe für „durchaus unannehmbar" erklärt haben. — In der That scheint König Christian sich bereits ganz ebenso der Gewalt der Herren Hall, Orla Lehmann und Genossen übergeben zu haben, wie dies König Frederik VII. in den letzten Tagen gethan. Wie „Dagbladet„ und „Fädrelandet" nämlich melden, hat der König nunmehr auch das zu der neuen Verfassung für Dänemark-Schleswig gehörende Wahlgesetz sanktionirt. Die Verfassung vom 18. Nov., sagt „Dagbladet", hat damit ihr nothwendiges Supplement erhalten. Ohne dieses Wahlgesetz, das vom Reichsrathe erst in den letzten Tagen verhandelt wurde, wäre die Verfassung vom 18. November nur ein todter Buchstabe geblieben, der nicht hätte ins Leben treten können. Deshalb hat man sich beeilt, dies Gesetz dem Könige zur Sanktion vorzulegen. Seinerseits hat der König, indem er dieselbe ertheilte, damit auf's Deutlichste zu erkennen gegeben, daß er selbst durch die Mahnungen Rußlands nicht dazu zu bringen ist, den einmal betretenen Weg zu verlassen. — Hinsichtlich des betreffenden Wahlgesetzes verdient hier noch bemerkt zu werden, daß der Reichsrath bei der zweiten Verhandlung eine Veränderung desselben vorgenommen hat, die schlagend bekundet, daß man sich in den betreffenden dänischen Kreisen vollkommen dessen bewußt ist, daß Schleswig nur durch die äußerste Gewalt zu einer Unterwerfung unter die neue Verfassung zu bringen sein wird. Auf Vorschlag des Appellationsraths Jul aus Flensburg — des fanatischsten Eiderdänen im ganzen Reichsrathe — ist nämlich die Bestimmung in das Wahlgesetz aufgenommen worden, daß Niemand als Kandidat bei den Wahlen auftreten darf, der nicht vorher zur Anerkennung der Verfassung sich verpflichtet hat, und daß die Wahlen nur auf Personen fallen dürfen, die in solcher Weise als Kandidaten auftreten. Die eiderdänischen Agitatoren waren sämmtlich aufrichtig genug einzugestehen, daß ohne solche Zwangs-Bestimmungen die Wahlen in der größeren Hälfte des Herzogthums Schleswig nur zu Demonstrationen gegen die neue Verfassung dienen würden. (N.-Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 5. Dezember. Es hieße fürwahr leeres Stroh dreschen, wenn man fortwährend herzhaft auf den Unsinn losdreschen wollte, den die meisten englischen Blätter Tag für Tag über Schleswig-Holstein zu Tage fördern. Unlogische Argumentation und Unwissenheit gehen einträchtiglich Hand in Hand. Ein ganz klein wenig hat sich das Schimpfen auf die Deutschen gelegt, da man auf die „Mäßigung" derer baut, welche in Deutschland das Heft in Händen halten, und die Kriegsgefahr, wenn nicht als beseitigt, so doch als mehr in die Ferne gerückt ansieht. Die „Times" „hat Grund zu hoffen, daß die Gefahr der gegenwärtigen Krisis schwinden" und daß „die Beziehungen der Herzogthümer zum Königreiche ein für alle Mal ihre Regelung erhalten werden". „Es würde fürwahr", meint das Blatt, eine Schmach für die moderne Staatsweisheit und den gesunden Sinn der Nationen sein, wenn ein so künstlich ins Leben gerufener Streit mit einem Kriege endigte." — Der „Morning Star" beschäftigt sich mit Schulze-Delitzsch und giebt ihm die beruhigende Versicherung, daß England sich um des Londoner Protokolls willen wahrhaftig nicht in einen Krieg stürzen werde. — „Daily News" hat einen Korrespondenten in Frankfurt, welcher sich in dem schleswigschen Sprachenstreit ganz auf Seite der Deutschen stellt. Leider scheint das Blatt selbst aus den Darstellungen seines eigenen Berichterstatters noch nichts gelernt zu haben.

— Berichte aus Indien, die über Messina eingelaufen sind, thun der Gefechte Erwähnung, welche an der indo-britischen Nordgrenze zwischen Engländern und Eingebornen stattgefunden haben. In einem dieser Kämpfe verloren die Engländer 2 Officiere und 22 Soldaten; aber auch die Verluste der Gegner waren bedeutend. Den vereinigten Gebirgsbewohnern soll es gelungen sein, die Engländer zurückzuschlagen.

Frankreich.

Paris, 9. Dezbr. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" publizirt die Antworten der Souveraine Belgiens, Italiens und der Niederlande auf die Kongreßeinladung. — Dasselbe Blatt desavouirt auf das Entschiedenste diejenigen Blätter, welche in der über den Suezkanal ausgebrochenen Polemik die Meinung der Regierung zu vertreten behauptet hatten. — Der „Constitutionnel" erklärt officiös, es sei nicht wahr, daß der jetzige Polizeipräfekt einen Nachfolger erhalten werde. — Der Advokat Tounens in Perigueux, der vor zwei Jahren noch König von Araucanien und Patagonien war, seitdem aber in seine Heimat zurückgemaßregelt worden ist, hat gegen die Regierung von Chili, welche ihn vom Throne gestoßen, einen feierlichen Protest erlassen, den die „Opinion Nationale" ganz ernsthaft mittheilt. — Die Nachrichten aus Madagaskar lauten sehr verworren. Theils soll Radama wirklich noch am Leben sein und eine Proklamation ans Volk erlassen haben, theils soll seine Witwe ihren ersten Minister geheirathet haben und dieser inzwischen auch erdrosselt worden sein. — Aus Rom wird gemeldet, daß zwei Mitglieder der anamitischen Gesellschaft, von einem spanischen Fregattenkapitän begleitet, dem heil. Vater vorgestellt worden sind. In Cochinchina soll, seit Abschluß des Vertrages mit Frankreich, keine Christenverfolgung mehr vorgekommen sein.

— Die Antwort des Kaisers von Rußland auf den Kongreßvorschlag lautet nach dem „Moniteur":

„Mein Herr Bruder! Indem Ew. Majestät die tiefe Verstimmung Europa's und den Nutzen eines Einverständnisses zwischen den Souveränen konstatiren, denen das Geschick der Nationen anvertraut ist, drücken Sie damit einen Gedanken aus, der stets der meinige gewesen ist. Ich habe daraus mehr als den Gegenstand eines Wunsches gemacht, ich habe daraus die Regel meines Verhaltens geschöpft. Alle Akte meiner Regierung bezeugen, daß es mein Wunsch ist, an die Stelle eines bewaffneten Friedens, der so schwer auf den Völkern lastet, Beziehungen des Vertrauens und der Eintracht treten zu lassen. Ich habe, sobald ich es thun konnte, die Initiative ergriffen, meine militärischen Kräfte bedeutend zu vermindern. Während sechs Jahren habe ich mein Reich von der Verbindlichkeit der Rekrutirung befreit und wichtige Reformen unternommen, als Unterpfänder einer fortschreitenden Entwickelung im Innern und einer friedlichen Politik nach Außen. Nur Angesichts von Eventualitäten, welche die Sicherheit und selbst die Integrität meiner Staaten bedrohen konnten, habe ich von dieser Bahn abweichen müssen. Mein lebhafter Wunsch ist, in dieselbe wieder einlenken und meinen Völkern Opfer ersparen zu können, die ihr Patriotismus auf sich nimmt, unter denen aber ihr Wohlstand leidet. Nichts kann diesen Augenblick besser beschleunigen, als eine allgemeine Beilegung der Fragen, die Europa in Aufregung erhalten.

Die Erfahrung bezeugt es, daß die wahren Bedingungen der Ruhe der Welt weder in einer unmöglichen Unbeweglichkeit, noch in der Unbeständigkeit politischer Kombinationen beruhen, welche jede Generation nach Belieben den Leidenschaften oder den Interessen des Augenblicks zu vernichten und wieder aufzustellen berufen wäre, sondern vielmehr in der praktischen Weisheit, die Jedem die Achtung vor den bestehenden Rechten auferlegt und allen die nothwendigen Transaktionen anräth, um die Geschichte, die ein unauslöschbares Vermächtniß der Vergangenheit ist, mit dem Fortschritt auszusöhnen, der ein Gesetz der Gegenwart und der Zukunft ist. Unter diesen Verhältnissen hat mir ein ehrliches Einverständniß zwischen den Souveränen stets wünschenswerth geschienen. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn der von Ew. Majestät ausgegangene Vorschlag dahin führen möchte. Aber zu seiner praktischen Verwirklichung bedarf es der Uebereinstimmung der anderen Mächte, und um dieses Ergebniß zu erlangen, halte ich es für unerläßlich, daß Ew. Majestät die Fragen genau bestimme, die nach Ihrer Ansicht den Gegenstand eines Einverständnisses ausmachen müßten, so wie die Grundlagen, auf welchen dieses Einverständniß sich aufzubauen hätte. Jedenfalls kann ich Sie versichern, daß das von Ihnen verfolgte Ziel ohne Erschütterung zur Pacifikation Europa's zu gelangen, stets meine lebhafteste Sympathie finden wird. Ich ergreife zugleich diese Gelegenheit, Ew. Majestät die Versicherung der Gefühle der Hochachtung und der aufrichtigen Freundschaft zu wiederholen, mit dem ich bin, mein Herr Bruder, Ew. Majestät guter Bruder Alexander." Tsarskoe-Selo, 6./18. Nov. 1863.

Italien.

Turin, 8. Dezember. [Abgeordnetenhaus.] In der heutigen Sitzung ward ein Gesetzentwurf eingebracht, welcher die Unterdrückung des Brigantenthums und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit in den neapolitanischen und sicilianischen Provinzen bezweckt. Der sicilianische Abgeordnete Bertolami sprach für das Ministerium und lobte dessen energisches Auftreten. — Gestern sind sieben Mitglieder der Bande Caruso's gefangen genommen worden und man glaubt, daß den Führer der Bande das gleiche Geschick ereilt hat.

— Wie man aus Neapel, 5. Dezember, meldet, war dort, weil sich Volkshaufen vor einem durch Frevlerhand mit Dolchstößen durchbohrten Mutergottesbilde gesammelt hatten, der Befehl ertheilt worden, alle derartigen Bildwerke aus den Straßen in die Kirchen zu schaffen. Dieser Verfügung war Folge geleistet worden, ohne daß sich Symptome von Widersetzlichkeit kund gegeben hätten.

Rußland und Polen.

!! Petersbung, 7. Dezember. Die holsteinsche Frage beschäftigt die Presse so wie auch die Bevölkerung Rußlands mehr, als man bei dem in Bezug auf auswärtige, Rußland nicht unmittelbar tangirende Angelegenheiten hier sonst herrschenden Indifferentismus erwarten kann. Besonders scheint diese Frage auch die altrussische Partei zu beregen, und bereits fängt man in diesen Regionen an, sich in mehrere Lager zu spalten. Denn während ein großer Theil der altrussischen Partei für die Herzogthümer stimmt und Deutschland um jeden Preis für deren Schutz in die Schranken treten zu sehen wünscht, will ein anderer Theil die Sache friedlich beigelegt wissen und glaubt, daß bei einem ausbrechenden Kriege Deutschlands mit Dänemark auch Rußland sehr leicht in die Bewegung verwickelt werden könne. Die Elite der altrussischen Partei sieht noch weiter und meint geradezu, daß der in Deutschland jetzt so allgemein vortretenden Begeisterung für Holstein die Idee der demokratisch-socialen Revolution zum Grunde liege und ein Losgehen für Schleswig der Anfang zum Ausbruch der längst fertig harrenden europäischen Revolution sei. Ein Moskauer Blatt, ein Organ dieser Crème der altrussischen Partei, spricht laut und unumwunden die vorberegte Ansicht aus und ermahnt die Monarchen Europas, ja auf ihrer Hut zu sein, nicht durch Sonderinteressen sich zu Spaltungen unter sich verleiten zu lassen und zum Sturz des monarchischen Prinzips nicht selbst die Thore zu öffnen.

Am 5. d. langte wieder ein Transport Gefangener aus Polen mit einem starken Konwoi hier an; ein Theil derselben wurde noch am selbigen Tage weiter befördert, der Rest zur Einstellung ins Militär im Orenburgschen bestimmt, ging heute früh dahin ab. Ein hiesiges Blatt gab sich kürzlich die Mühe, eine Zusammenstellung der im Kampfe gefallenen Polen und der als gefangen aus dem Königreich nach dem Innern Rußlands Abgeführten anzufertigen. Nach dieser Zusammenstellung sollen gegen 12,000, einschließlich der kriegsrechtlich Hingerichteten, bereits getödtet, und gegen 8000 nach Siberien und dem Innern Rußlands abgeführt worden sein. Unter den heut früh nach Orenburg abgeführten Gefangenen sollen meist Leute im Alter unter 30 Jahren gewesen sein.

Bei Mala-Ruda wurden am 30. November zwei Hänge-Gensd'armen durch Bauern erschlagen. Dieselben hatten sich in ein einzelnes Gehöft begeben, um ein Todesurtheil an einem jungen Manne zu vollziehen, der angeblich den Russen vor mehreren Monaten als Wegweiser bei Umgehung eines Sumpfes gedient hatte. Die Schwester des zum Tode Verurtheilten hatte sich geflüchtet und eine Anzahl Bauern, welche eben als Begleiter einer Leiche auf dem etwa 50 Schritt von dem Gehöft vorbeiführenden Wege zum Kirchhofe zogen, von der ihrem Bruder drohenden Gefahr unterrichtet. Sogleich zur Hülfe herbeieilend kamen diese Bauern gerade noch zeitig zur Verhütung der Hinrichtung herbei, fielen über die Henker her und tödteten zwei derselben; ein dritter entfloh, wurde zwar verfolgt, entkam aber doch den Verfolgern.

Es ist dies einer der bis jetzt so selten vorgekommenen Fälle, daß Bauern es wagten, die Vollstreckung von solchen Hinrichtungen zu inhibiren und die Vollstrecker anzugreifen, wogegen es häufig vorgekommen, daß Leute am hellen Tage, an bewohnten Orten und inmitten zahlreicher Zuschauer von oft nur drei Henkern ergriffen und gemordet wurden, ohne daß auch nur eine Hand zu ihrer Rettung sich regte. — So wurden im Monat März z. B. in einem stark bevölkerten Dorfe des Lęszyцer Kreises an einem Vormittage durch eine Bande von nur fünf Gensdarmen vier Menschen aufgehängt, und die Gewalt des Terrorismus war so einschüchternd, daß die nächsten Verwandten nicht einmal wagten, während der Mörder Anwesenheit die Häuser zu verlassen.

Den transportirten Gefangenen wurden in Rußland auf den Sammelplätzen und Halteorten Lebensmittel, Geld und Getränke mit vieler Theilnahme dargereicht. — Bei einem solchen Transporte am 26. November reichte auf dem Warschauer Bahnhofe ein russischer Arbeiter einem Gefangenen ein Stück Brot, das er sich selbst jedenfalls abgespart hatte. Der gefangene Pole, ein Mensch aus niederer Klasse, warf es aber dem Geber geradezu ins Gesicht, dieser nahm dasselbe von der Erde auf und begann es ruhig selbst zu verzehren. Diese offenbare Ungezogenheit des Polen und die Gelassenheit des Russen verfehlte ihren Eindruck auf die Menge nicht: es erhob sich ein lautes Murren und Drohen gegen den Thäter und wer weiß, ob es nicht zu Thätlichkeiten gekommen wäre, wenn die Abführung der Gefangenen nicht sogleich erfolgt wäre.

Warschau, 7. Dezember. Gestern ist schon wieder ein Transport von 108 Gefangenen, den besseren Ständen angehörig, nach Rußland abgegangen und allem Anschein nach wird es noch lange nicht der letzte sein, denn wie verlautet, soll auch unsre Hochschule einer Purifikation unterworfen werden. Wie ich Ihnen neulich schrieb, wurde auch Professor Dr. medic. Chalubinski verhaftet aber bald wieder freigelassen. Gleich darauf ist er, einer der beliebtesten Aerzte und geschickter Operateur, ins Ausland gereist. Wenn wir hier eine Rundschau der angeseheneren Privatpersonen halten, so finden wir einen großen Theil derselben im Auslande, und wer es ermöglichen kann geht noch fort, zumal aus der Provinz. — Dieser Tage entführten die Insurgenten ganz in der Nähe von Warschan einen ihnen mißliebigen Gutsbesitzer, der indeß von einem russischen Streif-Detachement wieder befreit und in Sicherheit gebracht wurde. Vor einigen Tagen recrutirten die Insurgenten in der Gegend von Miechow im ehemaligen Krakau'schen mit Gewalt, und nahmen auch den jungen Gutsbesitzer Schirmer mit fort. Der junge Mann entlief, die Insurgenten aber schossen ihn auf der Flucht durch die Brust. Er soll ohne Hoffnung sein. — Da die Kasernen, die konfiscirten und außerdem gemietheten Häuser noch nicht ausreichen, um das in Warschau stehende Militär für den Winter unterzubringen, so werden noch immer mehr große Häuser für die Truppen gemiethet; namentlich sind es größere zusammenhängende Wohnungen, welche vom Militär gesucht werden, um mehrere Kompagnieen zusammen legen zu können; und da man nicht nur aus dem Einquartirungsfonds hohe Preise zahlt, sondern die Eigenthümer auch prompte Zahlung, besser als von ihren Privatmiethern in dieser nahrungslosen Zeit erhalten, zudem keine Verantwortung für die Miether und etwaiges Schießen oder andere Excesse haben, so suchen viele Hauswirthe gern ihre Häuser an das Militär zu vermiethen. Schlimmer aber ists in solchen Fällen für die Miether, welche oft nur nach 14 Tage Kündigung ausziehen und in den neuen Wohnungen theure Miethspreise zahlen müssen. — Seit einigen Tagen treffen mit der Eisenbahn wieder Truppen ein, so gestern 2 Batterieen a 8 Geschütze aus Rußland. Der hiesige Armeebestand wird sich nun wohl bald auf 20,000 Mann belaufen. (Ostſ. Z.)

Warschau, 8. Dezember. Die gestern vorgenommenen Verhaftungen verschiedener Unterbeamten und Eisenbahnarbeiter, von denen ich Ihnen in meinem letzten Briefe berichtete, stehen im Zusammenhange mit einem, am 4. d. Mts. Abends in der Nähe des Warschau-Wiener Bahnhofes vorgekommenen Mordanfalle auf den Oberkondukteur dieser Bahn, Zylenko, welcher von zwei Herren, die mit einer Droschke auf ihn warteten, angefallen und verwundet wurde. Im Uebrigen ist nur so viel bekannt geworden, daß in einem, vom Auslande kursirenden Waggon ein mit revolutionären Papieren gepolstertes Wagenkissen entdeckt wurde, und daß der Oberkondukteur Zylenko diese Entdeckung gemacht und angezeigt haben soll. Da diese Sache erst hierdurch Bedeutung gewinnt, so theile ich sie Ihnen mit, denn sie beweist, daß die revolutionäre Partei doch noch nicht so eingeschüchtert ist, wie es in der letzten Zeit den Anschein hatte. — Bei Biala und Sarnaki im Podlachischen sind wieder mehrere Hundert ganz gute gezogene Gewehre von den russischen Streifkompagnien entdeckt worden, welche die Insurgenten bei ihrer Auflösung und Flucht vergraben hatten. Auch an der galizischen Grenze ist dies mehrmals vorgekommen. Nach Briefen von dort erwartet man die Erklärung des Kriegszustandes in Galizien.

Die Klagen über das Erbrechen der hier eingehenden Briefe mehren sich täglich, und es ist bedauernswerth, daß die Brieferöffnungs-Kommission die geöffneten Briefe nicht wenigstens mit ihrem Siegel verschließt. Das wäre doch eine Art Schutz gegen Preisgebung geschäftlicher Angelegenheiten an erbärmliche Briefträgerjungen, die, unzuläſſig im höchsten Grade, selbst Briefe nach Belieben öffnen und die dem Geschäftsmann wichtigsten Mittheilungen für einige Groschen verrathen können. — Der durch die neuliche Beraubung der Kalischer Geldpost bekannte Insurgentenführer Korytkowski ist von einem russischen Detachement aufgefunden und mit 30 seiner Genossen niedergehauen; 15 davon sind gefangen worden.

Bei Ostrowo am Bug (Gouvernement Plock) ist eine Insurgentenbande von 400 Mann unter Dubois durch den russischen Oberst Borowski zweimal mit großem Verluste geschlagen, und schließlich bei Bialebloto vernichtet worden. Dasselbe Schicksal hat die Nowickische Bande beim Dorfe Murty im Kalischer Kreise gehabt. Nowicki selbst wurde mit 50 Mann getödtet und 34 Mann gefangen. Auch die Großmann-Putkammersche Bande wurde bei Stempowo durch den russischen Kapitän Poznanski abermals geschlagen. (Ostſ. Z.)

Von der polnischen Grenze, 8. Dezbr., wird der „Ostſ. Z." geschrieben: Das Organ der polnischen Demokratie, der in London erscheinende „Glos wolny", schildert die kriegerischen Vorbereitungen, welche die Leiter des Aufstandes zum nächsten Frühjahr machen, als sehr umfassende. „Die beiden Aufgaben — schreibt das genannte, in der Regel gut unterrichtete Blatt — auf welche heute alle übrigen sich reduciren, sind: 1) die Erhaltung und Verstärkung der bisherigen Weise der Kriegführung; 2) die Aufhäufung und Vorbereitung aller möglichen Materialien, um im Frühjahr mit einer organisirten Macht hervortreten zu können, stark genug, die Volksmassen in Bewegung zu bringen und bewaffnet gegen Rußland zu führen. Die Nationalregiernug hatte bei der Berufung Mieroslawskis zur hervorragenden Betheiligung an dieser großen und unerläßlichen Arbeit keinen anderen Zweck. Sie hat in seine Hände die entsprechenden Mittel gelegt. Alle Nationalbehörden, Komités und auswärtige Agenten haben die nöthigen Aufträge erhalten. Wir hoffen, daß sie auf keine Bedenken, keinen Mangel an Aufrichtigkeit und am allerwenigsten auf Widerstand stoßen werden. Mieroslawski giebt hierin ein Beispiel, das wir seinen bisherigen Gegnern zur Nachahmung aufstellen. Ueberall sucht er Unterstützung, ruft jede Opferwilligkeit auf, schaart um sich jede Bereitwilligkeit und Fähigkeit, ohne Rücksicht auf die Person und die politische Meinung. Unter den wichtigsten und dringendsten Pflichten des Organisators der nationalen Streitkräfte ist jetzt die nothwendigste, den Nationalkrieg durch alles zu verstärken, was momentan äußerlich von ihm losgerissen war, oder in seinen inneren Mechanismus sich nicht einfügte. In Frankreich, England, der Türkei, Amerika u. s. w. sind noch viele Emigranten, welche trotz des langen Exils volle physische und geistige Frische bewahrt haben. Bisher geschah wenig oder nichts um diese edelmüthigen und verdienten Männer zur gemeinsamen Arbeit heranzuziehen und sie zu überzeugen, daß die Bedürfnisse des Vaterlandes so verschiedenartig und zahlreich sind, daß jeder gute Wille, jede Unterstützung benutzt werden kann und muß. Ferner verweilen in den Haupt- und anderen Städten Europas viele Polen, die ermüdet vom Kampfe oder aus andern Gründen vergessen, daß heute bei der schweren Noth des Landes, jede Ruhe Hoffnungslosigkeit, jedes freiwillige Verlassen des Nationaldienstes ein Vergehen gegen die Kriegsgesetze ist, das schwere Verantwortung nach sich

zieht. Auf beide Kategorieen unserer im Auslande weilender Brüder ist bereits das Augenmerk gerichtet. Der Organisator hat Maaßregeln getroffen, von denen jeder Betheiligte bald Kenntniß erhalten wird." — Mehrere polnische Gutsbesitzer aus der Provinz Posen, welche sich mit ihren Familien nach Paris begeben hatten, um dort den Winter zuzubringen, haben von der Nationalregierung bereits die Aufforderung erhalten, schleunigst auf ihre Güter zurückzukehren und der weiteren Befehle gewärtig zu sein.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 7. Dezember. [Telegr.] Die Regierung begehrt von der Kammer einen Kredit von acht Millionen Piaster zur Anschaffung von Waffen und Kriegs-Munition.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

C. S. Berlin, 5. Dezbr. [5. Plenarsitzung], Mittags 12 Uhr vom Präsidenten Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode eröffnet. — Am Ministertische Niemand. — Die Tribünen sind spärlich besetzt, die Logen leer. — Die Mitglieder finden sich sehr spärlich ein. — Es sind sehr zahlreiche Urlaubsgesuche eingegangen, theils auf längere Zeit, theils auf die Dauer der Session. Sie werden genehmigt. — Es erfolgt die Mittheilung der Namen der neuberufenen Mitglieder des Hauses, welche bereits durch die Zeitungen bekannt geworden sind, die betreffenden Schreiben gehen an die Matrikelkommission. Vom Justizminister sind die Resultate der Schwurgerichte in den Jahren 1859 und 1860 zur Kenntniß des Hauses gebracht; vom Finanzminister sind die allgemeinen Rechnungen für die Jahre 1859, 1860 und 1861 und die Rechnungen des Staatsschatzes eingegangen. Vom Abgeordnetenhause ist die Mittheilung der gefaßten Resolutionen in Betreff der Preßverordnung eingegangen. Sie geht zu den Akten. Ebenso ist die Anzeige eingegangen, daß das Abgeordnetenhaus die Herren Grabow, Hagen und Michaelis zu Mitgliedern der Staatsschulden-Kommission erwählt habe. — Eine Dank- und Zustimmungsadresse der Konservativen aus der Provinz Schlesien ist an das Haus eingegangen und wird ausgelegt. Einige Veränderungen in den Kommissionen sind vorgekommen und werden mitgetheilt. — Von den neu ernannten Mitgliedern sind die Herren v. Lecoque, v. Caprivi, Leo und v. Kroecher in das Haus eingetreten und werden vom Präsidenten begrüßt. Hr. v. Lecoque wird sofort vereidigt. Die anderen Herren haben bereits den Eid auf die Verfassung geleistet. — Demnächst theilt der Präsident mit, daß die in der letzten Sitzung des Hauses beschlossene Adresse durch das Präsidium am 20. November Mittags an Se. Maj. den König überreicht worden sei. Se. Maj. habe das Präsidium beauftragt, dem Hause Seinen Dank auszusprechen, weil es ihm eine wahre Genugthuung gewährt, aus der Adresse und Debatte zu ersehen, daß das Haus sich vollständig im Einklang finde mit den Maaßnahmen der königl. Staatsregierung. — Demnächst schlägt der Präsident vor, in den 2. Gegenstand der Tagesordnung, die Wahl eines Mitgliedes für die Staatsschuldenkommission einzutreten. — Auf Antrag des Herrn Dr. v. Zander wird jedoch, weil die Mitglieder nur in sehr geringer Zahl anwesend sind, die Angelegenheit auf die nächste Sitzung vertagt; und nachdem der Präsident aufgefordert, nach der Sitzung sofort die Wahl der Finanzkommission vorzunehmen, und zwar hierzu in jeder Abtheilung 3 Mitglieder zu wählen, wird die Sitzung um 12¾ Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Haus der Abgeordneten.

C. S. Berlin, 10. Dez. [14. Plenarsitzung], Mittags 12 Uhr vom Präsidenten Herrn Grabow eröffnet. Am Ministertisch Niemand. Die Tribünen sind nur spärlich besetzt; die Logen leer. Der Präsident eröffnet die Sitzung mit einigen geschäftlichen Mittheilungen. Die Wahl der Kommission für das Anleihegesetz ist erfolgt; sie besteht aus den Abgg. Dr. Löwe (Bochum), Vorsitzender; v. Carlowitz, Stellvertreter des Vorsitzenden; Meibauer, Schriftführer; Dr. v. Bunsen, Stellvertreter des Schriftführers; Taddel, Müller (Anklam), Stavenhagen, Röpell, v. Sybel, Aßmann, v. Valentini, v. Bockum-Dolffs, Kreutz, v. Forckenbeck, Reichenheim, Sello, Voigtel, Dr. Kosch, Dr. Bender, Behm und Twesten. Dann tritt das Haus in die Tagesordnung, die Wahl des Präsidenten. Es werden bei derselben 280 Stimmzettel abgegeben. Zwei davon sind, weil unbeschrieben, ungültig. Von den übrigen erhalten Stimmen: Grabow 253, v. Blanckenburg 25. Grabow nimmt den Präsidentensitz mit folgenden Worten ein: „Meine Herren! In der soeben vollzogenen Wiederwahl erblicke ich den erneuerten Beweis Ihres alten bewährten Vertrauens zu mir. Dadurch ermuthigt, folge ich Ihrer Berufung zu dem hohen, wichtigen, aber in den jetzigen inneren und äußeren Verhältnissen des Vaterlandes höchst schwierigen Amte mit dem allerlebhaftesten Danke. Ich werde dasselbe nach denjenigen Grundsätzen zu verwalten suchen, welche ich bei meiner Wahl vor vier Wochen ausgesprochen und bisher zu erfüllen bemüht gewesen bin. Wollen Sie mir aber auch, meine Herren, wie bisher dasselbe Wohlwollen und dieselbe Nachsicht in der Ausübung meiner schwierigen Amtspflicht schenken und mich dadurch unterstützen." — Das Haus schreitet nunmehr zur Wahl des ersten Vicepräsidenten des Hauses. Während das Resultat derselben von den Schriftführern ermittelt wird, erfolgt auf Antrag der 2. Abtheilung vom Hause die Gültigkeitserklärung der Wahl des Abg. v. Guttry. Es hat sich nämlich bei der angestellten Untersuchung herausgestellt, daß Herr v. Guttry mittelst eines Telegramms aus Brüssel rechtzeitig die Annahme seiner Wahl erklärt hat. Dann erfolgt die Mittheilung des Resultates der Wahl. Es waren bei derselben abgegeben 267 Stimmzettel. Darunter befanden sich wieder zwei unbeschriebene. Es erhielten Stimmen: v. Unruh 213, Reichensperger 48, v. Bockum-Dolffs 2, v. Forckenbeck und Olbertz je 1. Der Abg. v. Unruh ist somit zum 1. Vicepräsidenten für die Dauer der Session gewählt. Derselbe erklärt, er nehme die Wahl dankbar an, und werde sich bemühen, das Vertrauen des Hauses zu rechtfertigen. — Man schreitet zur Wahl des zweiten Vicepräsidenten. Es werden bei derselben 268 Stimmzetttel abgegeben, von diesen erhalten: v. Bockum-Dolffs 220, Reichensperger 21, v. Denzin 26 und Olbertz 1 Stimme. Der Abg. v. Bockum-Dolffs erklärt, daß er die auf ihn gefallene Wahl als ein Vertrauen des Hauses ansehe und dankbar annehme. — Zu Quästoren des Hauses werden durch den Präsidenten für die Dauer der Session die Abgg. Parrisius (Brandenburg) und Niebold ernannt. Auch diese nehmen das Amt an. — Als drittes Mitglied bei der gestern erfolgten Wahl der Staatsschuldenkommission ist der Abg. Michaelis gewählt worden. Schluß der Sitzung 2 Uhr 10 Min. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr. Tagesordnung: Die beiden Interpellationen und Budgetberichte.

— Der Entwurf eines Gesetzes, betr. den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marineverwaltung, welchen der Finanzminister in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebracht hat, lautet: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. s. w. verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtags der Monarchie, was folgt: §. 1. Der Kriegs- und Marineminister wird zu den außerordentlichen Ausgaben für diejenigen militärischen Maaßregeln ermächtigt, welche in Folge der gegenwärtigen Gestaltung der zwischen Deutschland und Dänemark schwebenden Streitfragen erforderlich werden. §. 2. Der Finanzminister hat der Militär- und Marineverwaltung die nöthigen Geldmittel zu diesen Ausgaben zu überweisen. Dieselben sind durch eine verzinsliche Staatsanleiche im Betrage von zwölf Millionen Thalern zu beschaffen. §. 3. Die Anleihe ist vom Jahre 1865 ab jährlich mit mindestens einem Procent zu tilgen. §. 4. Die Verwaltung der aufzunehmenden Anleihe wird der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden übertragen. Wegen Verwendung der durch die allmälige Abtragung des Schuldkapitals ersparten Zinsen, wegen Verjährung der Zinsen, wegen Abführung der zur Verzinsung und Tilgung erforderlichen Beträge an die Hauptverwaltung der Staatsschulden, sowie wegen des Verfahrens Behufs Tilgung finden die Bestimmungen der §§. 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 23. März 1852, betreffend die Ueberweisung der in Gemäßheit des Gesetzes vom 7. Dezember 1849 aufzunehmenden Anleihen die Hauptverwaltung der Staatsschulden, sowie die Tilgung dieser Anleihe (Gesetzsammlung für 1852, S. 75) Anwendung. Dem Staate bleibt das Recht vorbehalten, den nach vorstehenden Bestimmungen berechneten Tilgungsfonds zu verstärken, wogegen derselbe niemals verringert werden darf. §. 5. Dem Landtage ist bei der nächsten Zusammenkunft desselben über die Ausführung dieses Gesetzes, welche dem Finanzminister und dem Kriegs- und Marine-Minister übertragen wird, Rechenschaft abzulegen. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königl. Insiegel. Gegeben u. s. w.

Die Motive, welche diesen Gesetzentwurf begleiten, berechnen die Höhe der Geldmittel, soweit solche zu den unmittelbar in Ausführung zu bringenden Maaßregeln erforderlich sind, auf 2,500,000 Thlr. als einmalige Kosten der Mobilmachung und Konzentrirung von zwei Divisionen und auf etwa 850,000 Thlr., die monatlich als Mehrkosten der fortlaufenden Unterhaltung der mobilen Truppen zu dem Friedensetat zuzuschießen sein werden. Die gesammte jetzt aufzubringende Anleihe beträgt, wie gestern berichtet, 12 Millionen Thaler, die vom Jahre 1862 ab mit 1 Prozent jährlich zu tilgen sind. Die Motive rechnen auf eine Erstattung dieser Auslagen aus der Bundeskasse, meinen jedoch, daß sie bei weitem zum größern Theil nur im Wege der Kompensation zur Berichtigung gelangen werden. „Indem die k. Regierung, so schließt die Denkschrift, den gegenwärtig beanspruchten Kredit auf das zulässige Maaß des Nothwendigen beschränkt hat, kann sie das eventuelle Erforderniß einer ferneren Anleihe bei dem Eintritt größerer Komplikationen allerdings nicht für ausgeschlossen erachten. Sie ist aber der Meinung, daß es gerade für einen solchen Fall von Wichtigkeit sei, in den Mitteln des Staatsschatzes einen Rückhalt zu besitzen, um eintretenden Eventualitäten rasch begegnen und unter Umständen, welche die Beschaffung von Geldmitteln erschweren, eine fernere Anleihe auf einen geringern Betrag beschränken zu können, als nach Verwendung eines namhaften Theiles der Bestände des Staatsschatzes möglich sein würde."

— Das Schreiben des Justizministers an Herrn Grabow in Betreff der Untersuchung gegen Dr. Jacoby lautet:

„Von dem Oberstaatsanwalt des königl. Kammergerichts wird meine Vermittlung bei Einholung der nach Art. 84 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 erforderlichen Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Dr. Johann Jacoby aus Königsberg wegen Vergehens gegen die §§. 75 und 87 des Strafgesetzbuches nachgesucht. — Indem ich mich beehre, Ew. Hohwohlgeboren den diesfälligen Antrag des Oberstaatsanwalts vom 25. des vorigen Monats mit der ihm beigefügten Druckschrift und einem Heft von 23 Blättern zur Sache gehöriger Verhandlungen, anliegend zu übersenden, stelle ich ganz ergebenst anheim, die Beschlußnahme des Hauses der Abgeordneten über diesen Antrag herbeizuführen. Berlin, 5. Dezember 1863. Der Justizminister (gez.) Graf zur Lippe."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 11. Dezbr. Am 4. d. M. stand der Vorstand des Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten, insbesondere der Vorsitzende, Hrv. Karsnicki, der Vereinssekretär Hr. Kierski, und Hr. Oberamtmann Giersch als Rendant, vor dem Einzelrichter hierselbst, angeklagt auf Grund der §§. 7, 8 und 41 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851, da sie im Sommer d. J. eine Druckschrift, enthaltend einen Rechenschaftsbericht über den Verein verbreitet haben, auf welchem der Name des Verlegers und Autors fehlte. Der Polizeianwalt beantragte, gegen jeden der Angeklagten zwei Thaler Geldstrafe festzusetzen. Herr Rechtsanwalt Orgler vertheidigte dieselben besonders damit, daß die Schrift nicht für den Buchhandel bestimmt, der Name der Gesellschaft auf dem Titel angegeben, auch der Drucker genannt sei. Dieses genüge. Es erfolgte Freisprechung.

* — Theodor v. Jackowski, ältester Sohn des Landschaftsraths v. Jackowski auf Lippinken, wird vom königlichen Staatsgerichtshofe in Berlin wegen vorbereitender hochverrätherischer Handlungen steckbrieflich verfolgt. Derselbe war früher Pächter des Gutes Gawlowitz im Kreise Graudenz und hielt sich dann in Polen im Kreise Lipno auf.

— Um das Interesse der hiesigen Bevölkerung für die Sache Schleswig-Holsteins nicht erkalten zu lassen, wird für den nächsten Dienstag auch hier eine Versammlung vorbereitet, auf welcher besprochen werden soll, inwiefern dieses Interesse zu bethätigen sei.

— [Für Schleswig-Holstein] gedenkt Herr Lehrer Bienwald mit den vereinigten Gesangchören des Handwerker- und Turnvereins in nächster Zeit ein Konzert zu veranstalten, zum Theil aus Gesängen, zum Theil aus Orchesteraufführungen bestehend, zu welchen letzteren auch einer unserer tüchtigsten Pianisten, Herr Krug, eine von ihm in letzter Zeit komponirte Sinfonie hergeben wird. Seines patriotischen Zweckes halber darf für das Konzert mit Gewißheit eine recht große Betheiligung von Seiten des Publikums erwartet werden.

— [Handwerkerverein.] Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Rektor Vanselow hielt gestern Herr Lehrer Seyd einen sehr interessanten Vortrag über die neuesten Entdeckungen in Herkulanum und Pompeji und berichtigte dadurch manche irrige Ansicht, welche man bisher über die früheren Einrichtungen der Römer hegte. Hr. Kr. G. R. Döring sprach sich über die Donnerstagsversammlungen dahin aus, daß sie mehr den Stempel der Unterhaltung tragen mögen, zu welchem Zwecke Unterredungen an gehaltene Vorträge angeknüpft werden sollen. Er selbst machte hiermit den Anfang, indem er, auf einen pädagogischen Vortrag sich beziehend, über die Unzweckmäßigkeit und Entehrung der Prügelstrafe bei Gefangenen sprach.

— [Die übertriebene Angst vor den Trichinen,] welche sich hierorts vielfach im Publikum kundgiebt, veranlaßt uns zu der ärztlichen uns zugegangenen Mittheilung, daß seit mehr als 2 Monaten kein Krankheitsfall mehr in unserer Stadt vorgekommen ist, der sich auch nur im Entferntesten auf den Genuß trichinenhaltigen Fleisches zurückführen ließe.

— In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag haben die Kloakreiniger in dem Zupanski'schen Hinterhause, Markt Nr. 59, unmittelbar hinter der Hausthür im Winkel ein todtes, neugebornes unreifes Kind, weiblichen Geschlechts, in Lumpen gehüllt, gefunden. Die Leiche wurde durch einen hinzugekommenen Wächter in die Todtenkammer des hiesigen städtischen Krankenhauses gebracht. Die Mutter ist bis jetzt nicht ermittelt.

w Borek, 9. Dezbr. Ein Hund des Schäfers auf dem Dominium J., eine Viertelmeile von hier, soll plötzlich von der Tollwuth befallen sein, und einen Knaben aus der Verwandtschaft des dortigen Gutspächters, sowie das Kind eines Hofknechtes angefallen haben, welche beide Bißwunden erhielten. Die Mutter des letzteren hat, nicht wissend, daß die Wunde von einem tollen Hunde herrühre, das Blut derselben mit dem Munde abgesogen, um schleunigen Folgen vorzubeugen und sich vielleicht dadurch in Gefahr versetzt. Es ist nun sofort der betreffende Kreisphysikus requirirt und die zunächst geeigneten Mittel angewendet worden. Polizeilicherseits ist dieser Vorfall in der ganzen Umgegend sogleich bekannt gemacht worden, um weiteren Unglücksfällen vorzubeugen, da es bis jetzt noch nicht gelungen, den Hund zu ergreifen. — In der gestrigen finstern Nacht, zwischen 8 und 9 Uhr, wurden wir plötzlich von einem sehr starken Feuerschein über unserer Stadt erschreckt. Da auch Flammen wahrzunehmen waren, so glaubte man, daß unsere Vorstadt brenne, indeß überzeugte man sich bald, daß das Feuer eine halbe Meile von uns entfernt sei. Eine Bauerwirthschaft auf den Laubeser Huben ist mit ihren ganzen Gebäuden und Erntevorräthen von den Flammen total verzehrt worden. Man vermuthet Brandstiftung, jedoch gelang es bis jetzt noch nicht, dem Thäter auf die Spur zu kommen.

\# Neustadt b. P., 9. Dez. [Parzellirung.] Das vom hiesigen Kaufmann H. Wolffsohn käuflich erworbene Vorwerk Wladislawowo, welches früher dem vor Kurzem verstorbenen Oberamtmann Nobiling auf Chraplewo gehörte, wird nunmehr parzellirt werden, zu welchem Behufe die Vermessungen bereits stattfinden. Trotzdem behufs Parzellirung erst auf den 23. d. M. Termin ansteht, melden sich jetzt schon fast täglich Kauflustige und es findet ein förmliches Ueberbieten statt. Das Areal ist zum größten Theil noch Neuland und der Boden von bester Beschaffenheit. Den Käufern werden in Betreff der Zahlung alle möglichen Vortheile geboten.

* Rogasen, 10. Dez. [Jubiläum.] Am 5. d. Mts. beging der hiesige königliche Steuereinnehmer Hr. Tscharnke sein 50jähriges Dienstjubiläum, wurde am Vormittag von den betreffenden Behörden beglückwünscht und ihm durch den Hrn. Ober-Steuerinspektor Kranz der rothe Adlerorden 4. Klasse überreicht. Nächstdem fand im Kaubeschen Hotel zu Ehren des Jubilars ein Mittagessen statt, zu welchem sich Freunde und Bekannte desselben zahlreich, außerdem aber auch seine drei Söhne, aus Wien, Magdeburg, Wongrowitz, eingestellt hatten. Der Toast auf Se. Maj. den König wurde von dem Hrn. Oberförster Stahr, derjenige des Jubilars von dem Hrn. Kreisgerichtsdirektor Alert ausgebracht. Gemüthlich und heiter blieb die Gesellschaft bis zum Abende versammelt.

** Von der Warthe, 9. Dezember. Unter den Bestrebungen, welche das Wohl der Provinz Posen zu fördern geeignet sind, nehmen gegenwärtig diejenigen zur Herstellung der noch fehlenden Eisenbahnverbindungen die meiste Aufmerksamkeit in Anspruch. Glücklicherweise finden dieselben bei den betheiligten Provinzialbehörden, insbesondere bei dem königl. Oberpräsidium zu Posen, die regsamste Unterstützung. Umsomehr ist es Aufgabe der unabhängigen Presse, die schwebenden Projekte der Prüfung des zunächst betheiligten kommerciellen und landwirthschaftlichen Publikums in allen ihren wechselnden Stadien vorzuführen, um Gutes zu befördern und Nachtheiliges abzuwehren.

Wenn man in Erwägung zieht, welche Eisenbahnverbindungen für das Wohl der Provinz Posen und des preuß. Staates von besonderer Wichtigkeit sind, so erkennt man unschwer als leitende Gesichtspunkte:

1) Die nähere Verbindung der Provinz mit den ersten Handelsplätzen des mittleren Deutschlands, Leipzig, Frankfurt a. M. und Berlin;

2) die Eröffnung der nächstgelegenen Wasserstraßen, der Weichsel und Oder für die Provinz Posen;

3) eine kürzere Verbindung mit den ersten Hafenstädten der Ost- und Nordsee, Danzig, Königsberg und Hamburg (Stettin ist bereits berücksichtigt);

4) die Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung der Provinz Posen mit den Haupthandelsplätzen des Nachbarlandes, Kalisch und Warschau.

Ueber die Reihenfolge, in welcher den vorgedachten allgemeinen Anforderungen Rechnung zu tragen sein müßte, entscheiden nicht nur Gründe der Zweckmäßigkeit, mögen solche aus volkswirthschaftlichen, handelspolitischen oder strategischen Rücksichten geschöpft sein, sondern auch, vielleicht in vorderster Linie, die vorhandenen Bedingungen eines oder des anderen der zweckentsprechenden Eisenbahnprojekte in kürzerer Frist zur Ausführung zu bringen.

In einem Landestheile, welcher so kapitalbedürftig ist, als die Provinz Posen mit dem gesammten Osten des preuß. Staates, gilt als erste Maxime kommercieller Politik der Grundsatz: „Haben ist besser als hätten."

Wenn das vorige Decennium in dieser Provinz durch einen rapiden und höchst erfreulichen Fortschritt in den Chausseeverbindungen bezeichnet wurde, dergestalt, daß Posen jetzt zu den meistbegünstigsten Landestheilen des Staates gehört — ein Vortheil, für welchen die Staatskasse dankenswerthe und höchst bedeutende Geldopfer dargebracht hat —; so scheint das gegenwärtige dazu bestimmt, lang gehegte Hoffnungen für den nicht minder wichtigen Eisenbahnverkehr der Provinz zu verwirklichen.

Es schweben bekanntlich zur Zeit folgende Eisenbahnprojekte:

I. Von Guben, als Fortsetzung der Guben-Halle-Leipziger resp. Nordhausen-Kasseler Bahn, nach Posen;
II. von Frankfurt über Schwiebus nach Posen;
III. von Posen über Gnesen, Inowraclaw nach Thorn und Bromberg;
IV. von Lissa über Kröben, Krotoschin, Ostrowo nach Kalisch mit späterer Fortsetzung nach Warschau;
V. in entfernterer Aussicht von Posen über Kutno nach Warschau, unter Beifügung einer Zweiglinie nach Kalisch.

Lassen Sie uns, obigem Grundsatze kommercieller Politik folgend, zunächst diejenige Linie betrachten, welcher die meisten Aussichten auf baldige Verwirklichung zur Seite stehen.

Dies ist I. die Guben Posener Eisenbahn.

Die Sachlage ist gegenwärtig der Art, daß das unter dem Vorsitze des Geh. Raths Ambronn gebildete Komité die Vorarbeiten für die Linie Guben, Schwiebus, Neutomysl, Buk, Posen vollendet hat und in der Lage sich befindet, mehrere financielle sichere Bauunternehmer dem Staate präsentiren zu können. Welchem derselben der Zuschlag zu ertheilen sein wird, ist eine innere Frage des Komité's und der Staatsverwaltung, deren Beantwortung sich an zu viele Rücksichten knüpft, um hier eine Stelle zu finden.

Nur das Eine steht fest, daß derjenige Bauunternehmer bevorzugt werden muß, welcher bei der größten financiellen Sicherheit der Provinz die geringsten Opfer an Kapital zumuthet, da es nicht gebilligt werden könnte, das in der Provinz so sparsam vertheilte und für die innere Landeskultur ohnedies unzureichende Kapital ohne zwingende Veranlassung in Eisenbahnbauten festzulegen.

Dasselbe Komité beabsichtigt durch eine Zweigbahn Schwiebus mit Frankfurt a./O. zu verbinden, und würde somit die längst erwünschte direkte Verbindung von Posen mit Frankfurt und Berlin herstellen.

Dem Ambronnschen Projekte droht aber bekanntlich eine andere Konkurrenz. Es ist der Plan eines Komités, welches seinen Sitz zuerst in Grünberg hatte und sodann nach Wollstein-Züllichau verlegte, von Guben nicht über Schwiebus, Neutomysl, Buk, sondern von Guben über Grünberg, Züllichau, Wollstein, Grätz, Stenschewo nach Posen zu bauen. Auch dieses Komité verheißt eine Verbindung mit Frankfurt a. O., aber über Züllichau und Schwiebus, also vermittelst eines Umweges von ca. 2 Meilen.

Auch hier sind die Vorarbeiten beinahe vollendet. Einflußreiche Persönlichkeiten und gewichtige Interessen stehen dem Unternehmen zur Seite; aber zur Zeit ist noch kein Kapital nachgewiesen, mit welchem die Bahn gebaut werden könnte. Für uns wäre schon dieser Umstand entscheidend, auch wenn die Richtung der Bahn eine gleich vortheilhafte wie die Ambronnsche wäre. Allein dem ist nicht so. Das Projekt leidet den Interessen der Provinz Posen gegenüber an drei Gebrechen:

a) es verlängert die Baulienie zwischen Halle, Guben, Posen, durch den Umweg über Grünberg, ohne anderweitigen Ersatz um ca. 3 Meilen,

b) es erschwert und verlängert die beabsichtige direkte Verbindung zwischen Posen und Frankfurt durch den Anschluß bei Züllichau,

c) es durchschneidet die Provinz Posen in zu südlicher Richtung, zu nahe der Lissa-Glogauer Bahn, und erschwert die späterhin nach Vollendung der Lissa-Kalischer Bahn sehr wünschenswerthe kurze Verbindung von Kalisch über Lissa, Schwiebus mit Berlin und Hamburg.

Dagegen ist die Ambronnsche Baulinie hervortretend geeignet, namentlich in Verbindung mit der sub III. gedachten Bahn von Posen nach Thorn und Bromberg, den größten Theil der Provinz Posen nicht nur mit dem Herzen von Deutschland, Leipzig, Halle, Nordhausen, Kassel, Frankfurt a. M., sondern auch mit Frankfurt a. O., Berlin, Hamburg in die direkteste Verbindung zu setzen, und hiermit den hauptsächlichsten Anforderungen des Verkehres im provinziellen und staatlichen Interesse zu genügen.

Derartigen Vortheilen gegenüber wird das besondere von einem Frankfurter Komité aufgestellte II. Projekt: von Frankfurt a. O. über Schwiebus nach Posen zu bauen, dabei aber von der Linie Guben-Schwiebus-Posen gänzlich Abstand zu nehmen, nur geringere Theilnahme für den nicht zu verhoffenden Fall, daß das Ambronnsche und Züllichauer Unterenehmen scheiterte, finden können. Dieses Projekt verfolgt einen dem Ambronnschen Unternehmen geradezu entgegengesetzten Hauptzweck. Es will vor Allem von Frankfurt a. O. über Lübben

(Fortsetzung in der Beilage.)

nach Halle bauen, verwirft den Anschluß der sächsischen Bahn bei Guben gänzlich, und würde mithin wahrscheinlich für immer eine die Provinz Posen von Westen nach Osten in der Mitte durchschneidende Bahn verhindern, auch die Stadt Posen der so wünschenswerthen kürzeren Verbindung mit Mitteldeutschland berauben. Es liegt deshalb in dem Interesse der Provinz Posen und insbesondere des bedeutenden Handelsverkehrs seiner Hauptstadt, vor allem Anderen auf die Realisirung des Ambronnschen Projekts: Guben-Schwiebus-Posen, mit der Zweigbahn von Schwiebus nach Frankfurt a. O., hinzuwirken.

An diese Bahn würde sich die oben sub III. gedachte Bahn von Posen über Gnesen, Inowraclaw nach Thorn und Bromberg naturgemäß anschließen.

Auch hier liegen die Vorverhandlungen günstig. Drei Gesellschaften von Kapitalisten konkurriren um das Unternehmen mit der gemeinschaftlich wie oben festgestellten Baulinie.

Die Vorarbeiten sind theils unter Vermittlung des Ambronnschen Komité's, theils von der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft geliefert. Die Kapitalofferten der letzteren sind insofern ungünstigere, als dieselbe eine Staatszinsgarantie und unentgeltliche Hergabe des Bauterrains durch die Kreise beansprucht, während ersteres Komité, welches mit einer englischen Gesellschaft vor Kurzem abschloß, neben anderen Vortheilen auf die Staatsgarantie verzichtet. Letzterer Umstand wird unseres Erachtens schließlich zu Gunsten der englischen Unternehmer entscheiden (welche überdies sofort bauen wollen, während die oberschlesische Gesellschaft Bedenkzeit über Bedenkzeit beansprucht), weil die Landesvertretung jedenfalls noch weniger als die Staatsregierung geneigt sein möchte, eine Zinsgarantie in einem Falle zu gewähren, wo qualificirte Konkurrenten ohne eine solche mehr zu leisten bereit sind.

An und für sich bedarf die Bahn Posen-Thorn-Bromberg keine lange Rechtfertigung. Die Eröffnung der Weichsel bis zum Hafenplatze Danzig, die um viele Meilen verkürzte Schienenverbindung der Stadt und Provinz Posen mit Danzig, Elbing, Königsberg und Warschau, die Eröffnung des getreidereichen Kujavien für das getreidearme Gebirgsland in Schlesien und Sachsen sind volkswirthschaftliche Vortheile von so hoher Bedeutung, daß der nebenbei zu erreichende strategische Zweck, zum Schutze der Provinzen Preußen und Posen gegen einen östlichen Feind die Festungen Posen und Thorn zu verbinden, nicht einmal in die Waagschale gelegt zu werden brauchte.

Aus allen diesen Gründen würden wir, wenn es überhaupt noch darauf ankäme, über die Priorität der Guben-Posener oder der Posen-Thorner Linie Entscheidung zu treffen, der letzteren die erste Stelle einzuräumen.

Wir wenden uns nunmehr zu dem IV. Projekte: von Lissa über Kröben, Krotoschin, Ostrowo nach Kalisch zu bauen.

„Viel Freund', viel Feind'", kann man hier sagen. Diese Bahn findet unter den Eingesessenen der betheiligten Kreise Fraustadt, Kröben, Krotoschin, Adelnau und in dem benachbarten Pleschen und Glogau vielleicht die lebhafteste Unterstützung unter allen vorgedachten Projekten. Die benannten Kreise haben dem unter Vorsitz des Oberbürgerm. Weigelt in Lissa zusammengetretenen Komité die Kosten zu den Vorarbeiten und unentgeltliche Gewährung des Terrains bewilligt. Nur bei Kröben ist diese Frage noch nicht abgeschlossen. Von den sehr vermögenden großen Grundbesitzern der Gegend und den betheiligten Städten sind so bedeutende Zeichnungen in Aussicht gestellt, daß die Bahn schlimmsten Falles von den Kreisen gebaut werden könnte. Außerdem ist Aussicht vorhanden, daß dieselbe durch fremde Kapitalisten zu Stande kommt. Es ist deshalb auch der Beginn der Vorarbeiten und die Extrahirung der Allerhöchsten Genehmigung vom Komité beschlossen worden.

Was die Bedeutung der Bahn im öffentlichen Interesse anlangt, so würde durch dieselbe der ansehnliche Fabrikdistrikt bei Kalisch mit Deutschland, insbesondere mit Leipzig und Frankfurt a. M. einerseits, und mit den Handels- resp. Hafenplätzen Glogau mit der Oder, Frankfurt, Stettin, Berlin, Hamburg verbunden werden. An diesem Vortheile würden die genannten Kreise der Provinz Posen Theil nehmen und Gelegenheit zur bequemen Ausfuhr von Bauholz und Getreide, sowie zur Einfuhr von Kohlen, Kolonialwaaren und Fabrikprodukten finden. Außerdem würde durch einen späteren Anschluß dieser Bahn an die Guben-Schwiebus-Posener Bahn (sub I. dieser Darstellung) etwa bei Schwiebus die kürzeste Verbindung zwischen der Nordsee (Hamburg) Berlin, Frankfurt a. O. und dem getreide- und holzreichen Distrikte Kalisch, Ostrowo, Krotoschin erzielt werden.

Diese Vorzüge der projektirten Bahn bringen es vielleicht mit sich, daß dieselbe neben ihren Vertheidigern auch viele Gegner und Konkurrenten besitzt.

Hierzu gehören vor Allem die Städte Posen, Breslau, die vielgenannten strategischen Rücksichten und endlich die rücksichtslosen Vertheidiger der Ostbahn-Interessen.

Von den letzteren und den strategischen Rücksichten dürfen wir annehmen, daß sie vor dem Ohre der hiesigen Provinzialbehörden und der Staatsregierung schließlich keine entscheidende Stimme gewinnen werden. Den finanziellen Interessen der Ostbahn, deren dauernde Gefährdung durch die Bahn Lissa-Kalisch überdies noch des Nachweises harrt, wird daher an maßgebender Stelle unmöglich das höhere Interesse einer ganzen Provinz und der Erleichternng des internationalen Verkehres zwischen so wichtigen Handelsgebieten, wie sie das polnisch-posener Flachland einerseits und das gewerbreiche Sachsen, sowie die Küstengebiete der Nord- und Ostsee andrerseits darstellen, zum Opfer gebracht werden. In Betreff der strategischen Rücksichten aber kursirt eine ziemlich verbürgte Aeußerung von Allerhöchster Stelle: „Mit Gottes Hülfe haben wir 20 Jahr Frieden und ein Jahr Krieg. Danach werde ich die strategischen Anforderungen des Krieges mit den Interessen des Friedens ausgleichen!"

Von größerer Tragweite erscheint die in Breslau entstandene Gegnerschaft; denn sie hat dazu geführt, ein scheinbares Konkurrenzprojekt: Breslau-Ostrowo-Kalisch aufzustellen. Die Vorarbeiten für dasselbe sind beinahe vollendet.

Breslauer Handelsfirmen von großer Bedeutung decken das Unternehmen. Der Handelsminister ist demselben günstig. Die russische Regierung bietet bereitwillig die Hand. — Aber die Ansicht, daß die Breslau-Kalischer Linie die Lissa-Kalischer aufhebe, ist eine durchaus irrige. Beide Linien können in Ostrowo zusammentreffen. Die Breslau-Kalischer Linie ist durchaus nicht geeignet, für den Osten des Regierungsbezirks Posen und die Kalischer Gegend die Verbindung mit Sachsen und Thüringen, oder mit Frankfurt a. O., Berlin, Hamburg abzukürzen und zu erleichtern. Sie dient mehr den Interessen Breslaus, Oberschlesiens Kohlen- und Eisenproduktion, und der Verbindung mit Mähren und Galizien. Endlich sind aber auch beide Bahnprojekte nicht auf dieselben finanziellen Hülfsmittel angewiesen. Ganz verschiedene Gebiete des Kapitals, des Handelsverkehrs und der Bodenkultur stehen dem einen und dem anderen zur Seite.

Von mehr innerem Werthe zeugt die in der Stadt Posen hier und da auftretende Opposition gegen das Projekt Lissa-Kalisch. Zwei Besorgnisse reichen sich hier die Hand. Einmal glaubt der dortige Handelsstand, daß durch diese Bahn die Bedeutung der Stadt Posen als Hauptstapelplatz des Verkehrs zwischen Polen, Schlesien und der Mark Brandenburg leiden und eine theilweise Ablenkung desselben auf Lissa stattfinden werde. Andererseits fürchtet man, daß eine Bahn Lissa-Kalisch die so lange mit vielem Rechte gewünschte Bahn Posen-Kutno-Warschau resp. Posen-Kalisch unmöglich machen oder doch noch weiter verzögern werde.

Wir können diese Bedenken nicht für gerechtfertigt erachten. Der Bau einer direkten Bahn von Posen nach Warschau und Kalisch ist früher oder später eine Nothwendigkeit, deren man sich nicht entziehen kann, so lange Posen mit seinen 53,000 Einwohnern von den benachbarten Handelsplätzen nicht überholt sein wird, oder überholt werden kann. Letzteres halten wir für unmöglich, so lange die Warthe die Gründe der Stadt Posen bespült, so lange nicht unerfindliche Weltereignisse der Stadt Posen den durch Kapital und Handelsverbindungen bezeichneten Vorrang eines nach Jahrhunderten zählenden Prinzipats unter allen Handelsplätzen des Großherzogthums rauben werden.

Dagegen ist es allerdings richtig, daß die Stadt Posen in der Zwischenperiode nach Vollendung der Lissa-Kalischer und vor Ausführung der Posen-Kalisch-Warschauer Bahn in der Bedeutung seines Handelsverkehrs verkürzt werden wird. Dieser Nachtheil wird aber reichlich durch die Ausbeutung der vorgedachten Bahnlinien:

a) Guben-Posen, b) Posen-Schwiebus-Frankfurt a. O., c) Posen-Thorn-Bromberg ersetzt werden.

Die Vollendung dieser Schienenwege wird dazu beitragen, der Nothwendigkeit einer direkten Bahn von Posen nach Kalisch und Warschau allenthalben die noch fehlende Anerkennung zu verschaffen.

Wir gehören mithin zu den lebhaftesten Vertheidigern dieses oben sub V. bezeichneten Projektes. Was aber seiner dermaligen Verfolgung noch lange entgegenstehen wird, ist:

a) die gegenwärtige politische und finanzielle Lage des Königreichs Polen und der Stadt Warschau,

b) die Eisenbahnpolitik der russischen Regierung, welche zunächst Warschau mit den westpolnischen und russischen Provinzen verbinden will,

c) der Umstand, daß bei der Fortexistenz der russischen Grenz- und Handelssperre für die Provinz Posen die bessere Verbindung derselben mit Deutschland und der Ost- und Nordsee eine bei Weitem höhere kommercielle und volkswirthschaftliche Bedeutung besitzt, als etwa der voreilige Ausbau einer Sackbahn von Posen bis an die russischen Zollgrenzen.

Bei nächster Gelegenheit soll auf die Einzelheiten der befürworteten Projekte näher eingegangen werden.

⸗ Bromberg, 9. Dez. [Patriotischer Verein.] In der gestern hier stattgehabten Versammlung des patriotischen Vereins, in welchem, da der Vorsitzende, Herr v. Oertzen, verreist war, der Regierungsrath v. Schierstädt präsidirte, bildete die Berathung einer hier zu errichtenden Darlehnsbank für Gewerbtreibende den ersten Gegenstand der Tagesordnung. Nachdem man sich schon in der vorigen Sitzung im Allgemeinen darin einverstanden erklärt, eine Bank nach Schultze-Delitzsch'schen Grundsätzen hier nicht zu gründen, weil dieselbe den Mitgliedern Pflichten auferlegte, z. B. durch das solidarische Verhaftetsein u. s. w., welche sie bei dem Eintritte einer Geldkrisis zu erfüllen nicht im Stande wären (?), handelte es sich blos um die Frage, ob man sich der Schuster'schen Gewerbebank in Berlin anschließen oder am hiesigen Orte eine selbstständige Bank nach Schuster'schen Prinzipien etabliren wolle. Ein anwesender Agent der Schuster'schen Bank aus Berlin, Herr Erichsen, sprach sich in einem längeren Vortrage über die Prinzipien der Berliner Bank aus und gab über verschiedene Paragraphen derselben, deren Sinn nicht ganz klar zu sein schien, Auskunft. Namentlich machte er darauf aufmerksam, daß das Institut, dem nicht nur bedeutende Fabrikanten, sondern auch große Grundbesitzer als Aktionäre angehörten, sehr gern hier einen Agenten bestellen und ihn bevollmächtigen würde, kleine Kapitalien, z. B. bis zur Höhe von 50 Thlrn., um den Weitläuftigkeiten einer Korrespondenz mit der Bank in Berlin vorzubeugen, an bedürftige Handwerker als Darlehen herzugeben. Dem Agenten würde eine sogenannte Kreditkommission zur Seite stehen müssen 2c. Das Vermögen der Schuster'schen Bank soll bis auf Höhe von einer Million gebracht werden; mit einem Fonds von 200,000 Thaler beginnt dieselbe ihren Geschäftsbetrieb. Da bis jetzt 174,000 Thlr. bereits gezeichnet sind und unbedingte Aussicht vorhanden ist, die noch bis zur Deckung der Summe von 200,000 Thlrn. erforderlichen Aktien im Laufe dieses Monats abzusetzen, so wird mit dem Beginn des nächsten Jahres die Aufnahme des Instituts in das Handelsregister und mit dem 1. Februar k. J. der Betrieb des Geschäfts beginnen. Die Versammlung beschloß, von der Idee der Gründung einer selbstständigen Gewerbebank in Bromberg abzustehen und sich der Schusterschen Bank in Berlin anzuschließen. Eine Kommission wurde beauftragt, Zeichnungslisten in Cirkulation zu setzen.

Telegramme.

Berlin, 11. Dezember. Im Abgeordnetenhause interpellirt Waldeck den Kriegsminister, indem er die gedruckten Motive weiter ausführt. Kriegsminister v. Roon antwortet: Bei der ernsten Lage des Landes sei es nicht wohlgethan, den Konflikt zu schärfen. Ob bei Einziehung in einzelnen Fällen Unrecht begangen, wisse er nicht, könne aber, wenn es der Fall sei, es nicht tadeln. Die Regierung interpretire den Artikel 15 des Gesetzes vom Jahre 1814 anders. Dieses Gesetz allein sei nicht magna charta. Die Ausführungsverordnung gehöre dazu. Die Regierung glaube sich wegen Einziehung der Nichtreservisten vollkommen im Recht, sei aber faktisch derselben überhoben durch Vermehrung der Bataillonsstärke.

Herr v. Roon bedauert diese aufregende Diskussion im Interesse der Disciplin und wegen der Strenge der Kriegsgesetze. Er hebt die Vorzüge bei der Reorganisation hervor; nach dem alten System hätten 12 Landwehr-Bataillone mobil gemacht werden müssen. Das Haus beschließt die Diskussion dieser Antwort; aber nachdem v. Vincke und Stavenhagen sich gegen die Diskussion erklärt, wird auf Sybel's Antrag der Schluß angenommen.

Gotha, 11. Dezbr. Eine so eben erschienene Proklamation, unterzeichnet: „Friedrich, Herzog von Schleswig-Holstein", an die Schleswig-Holsteiner dankt für die bewiesene Treue derselben und sagt: In meiner Person vereinigen sich das Recht, die Legitimität und die alten Verbriefungen des Landes mit den nationalen Forderungen. Ich hoffe, gestützt auf bundesfreundliche Hülfe, die Neubildung einer schleswig-holsteinschen Armee bald beginnen zu können. Wenn der Friede zurückgekehrt, werde Schleswig-Holstein für Deutschland und Europa eine Gewähr des Friedens und der Ordnung sein.

Zu Weihnachten.

Bei der steigenden Vorliebe für Musik wird die Mittheilung nicht unwillkommen sein, daß die hiesige Hof-Musikalienhandlung zum Weihnachtsfest aufs Beste und Zuvorkommenste dafür gesorgt hat, allen Anforderungen zu genügen.

Ist in früheren Zeiten die allgemeine Klage: daß die Noten auch selbst bei größerer Entnahme immer noch zu theuer seien, wirklich gerechtfertigt gewesen, so ist dies jetzt nicht mehr der Fall; die Bock'sche Verlagshandlung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Preise so niedrig zu berechnen, daß man kaum begreifen kann, wie dies möglich ist.

Sämmtliche klassische Werke von Haydn, Mozart, Beethoven, zum Theil auch von Bach, für Klavier, mit und ohne Begleitung findet man hier; ebenso die ausgewählten Werke von Clementi, Dussek, zum Theil auch von Maria Weber sind in einer untadelhaften, korrekten Ausgabe auf schönem starken Papier zu haben, und zwar durchgängig für den beispiellos wohlfeilen Preis, **der Bogen, groß Format, für 1 Sgr.** Für den Quartettliebhaber stehen zu demselben Preise Haydn's Quartette in den verschiedenen Lieferungen, welche der Konzertmeister Ries in Berlin genau durchgesehen hat, ferner die meisten Quartette von Beethoven, Haydn, die beliebtesten Symphonien von Haydn, Mozart, und eine große Auswahl von den bekanntesten Ouvertüren, sämmtlich für Piano zu vier Händen, zur Verfügung. Rechnet man noch die mit vieler Eleganz ausgestatteten Klavierauszüge der Opern von Mozart, Gluck, Boieldieu, Rossini, sowie die ernsteren Kirchensachen, z. B. Tod Jesu, Mozarts Requiem dazu, so kann man sich einen ungefähren Begriff von der Reichhaltigkeit des Lagers machen. Auch findet man aus den gangbarsten Opern fast jede Gesangsnummer einzeln, so daß es Jedem leicht wird, seine Auswahl da zu treffen. Man kann sich für so geringes Geld in Besitz einer ansehnlichen Bibliothek setzen, welche in früheren Jahren fünfmal mehr gekostet haben würde. Gratis-Kataloge werden in der Handlung ausgegeben.

Zahllos ist die Menge der Lieder und Gesänge für eine Stimme mit Klavierbegleitung; nicht leicht dürften die Namen der bekannten, sowie der weniger bekannten Komponisten fehlen, und hier bietet sich eine so günstige Gelegenheit, zum Weihnachtsfeste der gesangslustigen Damenwelt Ueberraschungen zu bereiten. Wohl dem, dem ein Dank entgegenlächelt!

Aber nicht bloß eigner Verlag ist es, sondern alle anderswo erschienenen Musikalien findet der eifrige Sucher, so z. B. alle Mendelssohn'schen Lieder ohne Worte in einer allerliebsten Ausgabe in Oktavformat, geheftet 2 Thlr. 20 Sgr., während sie früher nahe an 7 Thlr. gekostet haben; — ich will mich begnügen, hier nur leise Anregungen gegeben zu haben, weiß ich doch, daß ich manch stillen, freundlichen Dank dafür einernten werde.

R. Kambach.

Angekommene Fremde.

Vom 11. Dezember.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer Baron v. Knorr aus Gutowy, Frau Gräfin Arco aus Wronczyn, Rentier v. Bonkowski nebst Frau aus Schroda, Brennerei-Inspektor Rosenthal aus Jerka, Gutsbesitzer Waligorski aus Rostworowo, Kaufmann Müller nebst Frau aus Schmiegel.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Walz aus Gora, Russak aus Labiszynek, v. Dobrzycki aus Baborowo und Frau Materne aus Chwalkowo, Hauptmann v. Bergen aus Schroda, Dr. Augusti aus Schlauendorf, Kaufmann Breidenbach aus Stettin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsbesitzer Glaß aus Königsberg, Privatier Krüger aus Glogau, Rentmeister Jüngling aus Malitsch, Kaufmann Gesau aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Gräfin Zoltowska aus Ujazd, v. Moszczenski aus Jeziorki und v. Stablewski aus Cielnica, Fürstl. Domainendirektor Molinek aus Reisen, Probst Ronke und Lehrer Vogelsang aus Kalau.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Kaufmann Zöllner aus Gnesen, Geschäftsführer Heiman aus Schwerin a. d. W., Reisender Busch aus Bingen, Landwirth Croell aus Zurawia, die Wirthschafts-Inspektoren Kosmowski aus Dominowo und Brand aus Forkow, Hotelbesitzer Neubelt aus Birnbaum.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 600 eingetragene Handlung, Firma **Louis Metcke**, ist durch Erbgang und Vertrag auf den Kaufmann und Uhrmacher **Paul Schnibbe** zu **Posen** übergegangen.

Demzufolge ist die Firma im Register unter Nr. 600 gelöscht und der Kaufmann und Uhrmacher **Paul Schnibbe** zu **Posen** als Inhaber der Firma

Louis Meteke
jetzt Paul Schnibbe

in unser Firmenregister unter der neuen Nr. 688 heute eingetragen worden.

Posen, den 5. Dezember 1863.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Wreschen.
Erste Abtheilung.

Das dem Kaufmann **Heimann Löwenthal** und seiner Ehefrau **Auguste** gebornen **Radt** gehörige, in der Stadt **Wreschen** unter Nr. 5 am Markte belegene Grundstück, bestehend aus einem größeren Wohnhause, einem Seitengebäude nebst Waschhaus, Holzstall, Hofraum mit Einfahrt und einem etwa 15 Morgen großen Stück Ackerlande am Wege nach Klein-Guttowy, gerichtlich abgeschätzt auf 5251 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

am 21. März 1864
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Wreschen, den 8. August 1863.

Stadtverordneten-Wahl.

3. Wahlbezirk.

St. Martinstraße, Wilhelmsstr., Wilhelmsplatz, Bergstraße, Berlinerstraße, Mühlenstr., Friedrichsstraße, Königsstraße, Ritterstraße, Lindenstraße, St. Adalbert, Magazinstraße, Kanonenplatz, Sapiehaplatz, Neustädter Markt. Die deutschen Wähler der III. Abtheilung des vorgenannten Bezirks werden behufs Verständigung über den Kandidaten für den am Montag den 14. d. M. zu wählenden Stadtverordneten zu einer

am Sonnabend, den 12. d.
Abends 8 Uhr

im **Haupt**'schen Lokale, St. Martin Nr. 71, stattfindenden Vorwahl eingeladen und dringend ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Kündigung

abgelöseter Grossherzoglich Posenscher 3½ prozentiger Pfandbriefe zur Baarzahlung.

Durch die Besitzer der nachbenannten Güter sind folgende auf denselben haftende 3½ prozentige Pfandbriefe abgelöst, welche im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen. Zu dem Behuf werden solche hiermit aufgekündigt und zwar:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandb.-Betrag. Thlr.
4	5747	Arkuszewo	Gnesen	1000
5	5748	dito	dito	1000
11	5647	dito	dito	500
19	5513	dito	dito	100
21	5515	dito	dito	100
28	4245	dito	dito	20
1	3442	Chlastawa	Meseritz	1000
2	3443	dito	dito	1000
5	3331	dito	dito	500
2	2300	Czechy	Gnesen	1000
5	2091	dito	dito	500
14	1129	Domasław mały (klein)	Wongrowitz	200
19	1134	dito	dito	200
20	1135	dito	dito	200
37	1657	dito	dito	40
40	990	dito	dito	20
43	993	dito	dito	20
44	994	dito	dito	20
3	4679	Gembice	Kröben	1000
9	4624	dito	dito	500
15	4570	dito	dito	200
22	4825	dito	dito	100
27	4520	dito	dito	40
6	913	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen	1000
8	915	dito	dito	1000
12	919	dito	dito	1000
19	926	dito	dito	1000
20	927	dito	dito	1000
21	928	dito	dito	1000
31	767	dito	dito	500
34	770	dito	dito	500
35	771	dito	dito	500
41	684	dito	dito	200
42	685	dito	dito	200
43	686	dito	dito	200
44	687	dito	dito	200
46	689	dito	dito	200
48	691	dito	dito	200
54	720	dito	dito	100
55	721	dito	dito	100
57	723	dito	dito	100
68	579	dito	dito	20
74	1571	dito	dito	1000
80	1387	dito	dito	500
81	1388	dito	dito	500
82	1389	dito	dito	500
83	1390	dito	dito	500
96	1310	dito	dito	100
108	1025	dito	dito	20
110	1027	dito	dito	20
4	215	Jankowice	Posen	1000
8	219	dito	dito	1000
12	223	dito	dito	1000
14	225	dito	dito	1000
20	187	dito	dito	500
30	223	dito	dito	200
31	224	dito	dito	200
34	273	dito	dito	100
36	736	dito	dito	40
37	737	dito	dito	40
38	738	dito	dito	40
40	740	dito	dito	40
42	257	dito	dito	20
43	258	dito	dito	20
44	259	dito	dito	20
48	1478	dito	dito	500
54	1414	dito	dito	100
58	1101	dito	dito	20
3	3433	Kosiczyno (Kuschten)	Meseritz	1000
5	3435	dito	dito	1000
7	3437	dito	dito	1000
10	3440	dito	dito	1000
11	3441	dito	dito	1000
17	3326	dito	dito	500
18	3327	dito	dito	500
26	3300	dito	dito	200
27	3301	dito	dito	200
28	3302	dito	dito	200
34	3732	dito	dito	100
36	3734	dito	dito	100
38	3736	dito	dito	100
42	3704	dito	dito	40
47	3709	dito	dito	40
49	2930	dito	dito	20
51	2932	dito	dito	20
52	2933	dito	dito	20
53	2934	dito	dito	20
54	2935	dito	dito	20
56	2937	dito	dito	20
57	2938	dito	dito	20
2	4535	Łubowice wielki (gross)	Gnesen	1000
4	4537	dito	dito	1000
6	4539	dito	dito	1000
7	4540	dito	dito	1000
11	4484	dito	dito	500
14	4487	dito	dito	500
21	4441	dito	dito	200
22	4442	dito	dito	200
26	4716	dito	dito	100
27	4717	dito	dito	100
31	4439	dito	dito	40
33	3658	dito	dito	20
34	3659	dito	dito	20
35	3660	dito	dito	20
17	3223	Murzynowo kościelne	Schroda	1000
18	3224	dito	dito	1000
22	3228	dito	dito	1000
23	3229	dito	dito	1000
24	3230	dito	dito	1000
32	3081	dito	dito	500
34	3083	dito	dito	500
36	3085	dito	dito	500
37	3086	dito	dito	500

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandb.-Betrag. Thlr
38	3087	Murzynowo koscielne	Schroda	500
39	3088	dito	dito	500
41	3090	dito	dito	500
44	3093	dito	dito	500
45	3094	dito	dito	500
58	3031	dito	dito	200
59	3032	dito	dito	200
60	3033	dito	dito	200
63	3036	dito	dito	200
64	3037	dito	dito	200
65	3038	dito	dito	200
66	3039	dito	dito	200
68	3041	dito	dito	200
70	3043	dito	dito	200
71	3044	dito	dito	200
72	3045	dito	dito	200
73	3046	dito	dito	200
76	3049	dito	dito	200
78	3051	dito	dito	200
80	3447	dito	dito	100
85	3452	dito	dito	100
87	3454	dito	dito	100
89	3456	dito	dito	100
91	3458	dito	dito	100
94	3461	dito	dito	100
96	3463	dito	dito	100
99	3466	dito	dito	100
101	3468	dito	dito	100
102	3469	dito	dito	100
103	3470	dito	dito	100
104	3471	dito	dito	100
105	3472	dito	dito	100
114	3485	dito	dito	40
115	3486	dito	dito	40
117	3488	dito	dito	40
118	3489	dito	dito	40
119	3490	dito	dito	40
120	3491	dito	dito	40
122	3493	dito	dito	40
123	3494	dito	dito	40
124	3495	dito	dito	40
130	2725	dito	dito	20
132	2727	dito	dito	20
135	2730	dito	dito	20
138	2723	dito	dito	20
139	2734	dito	dito	20
8	5767	Pomarzany kościelne	Gnesen	1000
9	5768	dito	dito	1000
10	5769	dito	dito	1000
14	5662	dito	dito	500
15	5663	dito	dito	500
17	5665	dito	dito	500
18	5666	dito	dito	500
19	5667	dito	dito	500
22	5447	dito	dito	200
23	5448	dito	dito	200
24	5449	dito	dito	200
25	5450	dito	dito	200
26	5451	dito	dito	200
29	5527	dito	dito	100
31	5529	dito	dito	100
42	4255	dito	dito	20
43	4256	dito	dito	20
46	6489	dito	dito	500
49	5901	dito	dito	100
54	4532	dito	dito	20
55	4533	dito	dito	20
56	4534	dito	dito	20
5	4914	Rogowo	Mogilno	1000
6	4915	dito	dito	1000
13	4922	dito	dito	1000
14	4923	dito	dito	1000
16	4925	dito	dito	1000
23	4861	dito	dito	500
24	4862	dito	dito	500
26	4864	dito	dito	500
29	4867	dito	dito	500
30	4868	dito	dito	500
32	4870	dito	dito	500
38	4773	dito	dito	200
39	4774	dito	dito	200
40	4775	dito	dito	200
41	4776	dito	dito	200
43	4778	dito	dito	200
44	4779	dito	dito	200
46	4781	dito	dito	200
48	4783	dito	dito	200
49	4784	dito	dito	200
51	4786	dito	dito	200
52	4787	dito	dito	200
54	4987	dito	dito	100
56	4989	dito	dito	100
59	4992	dito	dito	100
62	4995	dito	dito	100
64	4997	dito	dito	100
65	4998	dito	dito	100
66	4999	dito	dito	100
67	5000	dito	dito	100
68	5001	dito	dito	100
69	5002	dito	dito	100
73	4656	dito	dito	40
74	4657	dito	dito	40
77	4660	dito	dito	40
78	4661	dito	dito	40
79	4662	dito	dito	40
81	4664	dito	dito	40
82	4665	dito	dito	40
83	4666	dito	dito	40
84	4667	dito	dito	40
86	4669	dito	dito	40
88	3862	dito	dito	20
89	3863	dito	dito	20
90	3864	dito	dito	20
91	3865	dito	dito	20
92	3866	dito	dito	20
94	3868	dito	dito	20
95	3869	dito	dito	20
96	3870	dito	dito	20
97	3871	dito	dito	20
98	3872	dito	dito	20
99	3873	dito	dito	20
4	2499	Siekierki	Schroda	1000
5	2500	dito	dito	1000
13	2279	dito	dito	500
17	2158	dito	dito	200
18	2159	dito	dito	200
19	2160	dito	dito	200
20	2161	dito	dito	200
21	2162	dito	dito	200

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr.-Betrag. Thlr.
25	2454	Siekierki	Schroda	100
27	2456	dito	dito	100
29	2458	dito	dito	100
31	2460	dito	dito	100
37	2671	dito	dito	40
41	1953	dito	dito	20
42	1954	dito	dito	20
45	1957	dito	dito	20
2	5740	Wierzyce	Gnesen	1000
3	5741	dito	dito	1000
5	5743	dito	dito	1000
14	3083	Wojciechowo i Łowęcice	Schrimm	1000
15	3084	dito	dito	1000
17	3086	dito	dito	1000
18	3087	dito	dito	1000
23	2925	dito	dito	500
29	2931	dito	dito	500
31	2933	dito	dito	500
32	2934	dito	dito	500
33	2935	dito	dito	500
35	2937	dito	dito	500
36	2938	dito	dito	500
37	2939	dito	dito	500
38	2940	dito	dito	500
39	2941	dito	dito	500
48	2871	dito	dito	500
49	2872	dito	dito	200
57	2880	dito	dito	200
58	2881	dito	dito	200
59	2882	dito	dito	200
60	2883	dito	dito	200
61	2884	dito	dito	200
62	2885	dito	dito	200
69	3282	dito	dito	100
70	3283	dito	dito	100
72	3285	dito	dito	100
73	3286	dito	dito	100
74	3287	dito	dito	100
75	3288	dito	dito	100
78	3291	dito	dito	100
79	3292	dito	dito	100
81	3294	dito	dito	100
90	3342	dito	dito	40
91	3343	dito	dito	40
92	3344	dito	dito	40
95	3347	dito	dito	40
96	3348	dito	dito	40
97	3349	dito	dito	40
98	3350	dito	dito	40
100	3352	dito	dito	40
104	2591	dito	dito	20
105	2592	dito	dito	20
106	2593	dito	dito	20
108	2595	dito	dito	20
110	2597	dito	dito	20
111	2598	dito	dito	20
113	2600	dito	dito	20
115	2062	dito	dito	20
116	2603	dito	dito	20
117	2604	dito	dito	20
2	2182	Wyszki	Pleschen	1000
5	2185	dito	dito	1000
15	1806	dito	dito	200
23	2052	dito	dito	100
24	2053	dito	dito	100
25	2054	dito	dito	100
26	2055	dito	dito	100
35	1638	dito	dito	20

Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden daher aufgefordert, solche in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinskupons von Johanni 1864 ab, schon in dem pro Weihnachten 1863 bevorstehenden Zinsenzahlungstermine und zwar in der Zeit **vom 4. bis Ende Februar 1864** bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse gegen Empfangnahme einer darüber zu ertheilenden Rekognition einzuliefern und demnächst den Nennwerth der einzuliefernden Pfandbriefe in baarem Gelde **am 2. Juli 1864** zu erheben.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe mit unfrankirtem Schreiben einzusenden, wonächst ihnen die Rekognition und seiner Zeit die Valuta dafür al pari portofrei wird zugeschickt werden.

Posen, den 2. Dezember 1863.

General-Landschafts-Direktion.

Aufkündigung

von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Ausloosung der nach §. 17 u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857 (Gesetzsammlung für 1857, S. 327) zum 1. Juli 1864 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 132. 278. 817. 1136. 1371. 1507. 1675. 1801. 1900. 2305. 2642. 2949. 3835. 4119. 4990. 5458. 5478. 5759. 5898. 6216. 6454. 7497.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 397. 510. 523. 1327. 1571. 2462. 2793. 3210. 3519. 3786. 3821. 4271. 4740. 5431. 5472. 5484. 6805. 6821. 7805. 7977. 8085. 8962. 9411. 9745. 9767. 9893. 9907. 9918. 9924. 10,482. 10,787. 11,549. 11,617. 12,192. 12,255. 12,392. 12,978. 13,215. 13,847. 14,040. 15,588.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 674. 859. 1051. 1170. 1722. 3365. 3570. 4149. 5466. 5858. 6196. 6241. 6415. 6505. 7004. 7524. 8328. 8547. 8629. 9031. 9716. 10,095. 10,534. 10,536. 10,703. 11,101. 11,213. 11,399.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 4. 6. 8. 10. 12. 13. 16. 22. 23. 24. 28. 30. 31. 33. 46. 47. 50. 66. 71. 75. 78. 83. 86. 87. 88. 91. 95. 102. 104. 112. 122. 124. 126. 132. 147. 158. 159. 160. 164. 165. 171. 173. 174. 175. 177. 181. 183. 186. 187. 189. 190. 200. 205. 211. 223. 224. 226. 240. 241. 247. 248. 249. 251. 254. 255. 263. 270. 274. 279. 281. 289. 290. 296. 297. 309. 311. 312. 313. 315. 318. 331. 342. 345. 349. 355. 361. 362. 366. 367. 371. 375. 379. 381. 382. 388. 393. 398. 399. 404. 409. 416.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 371. 674. 1133. 1422. 2320. 3044. 3194. 3235. 3243. 3257. 3644.

Diese Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 1. Juli 1864 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in kursfähigem Zustande, so wie der dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli 1864 fälligen Kupons Nr. 5—10 und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hierselbst baar in Empfang nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, wo möglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werths, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem 30. Juni 1864 auf und der Geldbetrag etwa fehlender Kupons wird deshalb von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Ohne Talon kann die Einlösung eines Pfandbriefes überhaupt nicht stattfinden.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1867 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages der Kupons Nr. 5—10 an das königliche Kreisgericht hierselbst abgeführt werden, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe zu veranlassen hat.

Posen, den 10. Dezember 1863.

Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.
Graf von Königsmarck.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Zahlung der am 2. Januar k. J. fälligen resp. der bisher nicht realisirten noch nicht verfallenen Dividendenscheine der Stammaktien der Stargard-Posener Eisenbahn findet in der Zeit vom 2. bis 15. Januar 1864 mit Ausschluß der Sonntage in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr statt

in Berlin

1) bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft,
2) bei dem Bankhause **S. Abel jun**, (Unter den Linden Nr. 2),

in Stettin

bei dem Bankhause **S. Abel jun.**,

in Posen

bei dem Bankhause **Moritz & Hartwig Mamroth**,

in Breslau

bei unserer Hauptkasse.

Geldsendungen und Schriftwechsel finden nicht statt.

Breslau, den 6. Dezember 1863.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Donnerstag den 17. d. M. Vormittags 9 Uhr werden auf dem Bahnhofe größere Quantitäten Telegraphenmaterialien, namentlich Schmiedeeisen, Gußeisen ꝛc. verauktionirt und der Verkauf demnächst Mühlenstr. Nr. 16 fortgesetzt werden.

Die Auktionsbedingungen und Probestücke liegen Friedrichsstr. 19 zur Ansicht aus.

Posen, den 10. Dezember 1863.

Königl. Telegraphen-Station.
Krampff.

Holzverkäufe.

A. Zum Verkaufe von Bau-, Nutz- und Brennholz, namentlich von Knüppelholz, Stangen, Stubben und Reisig ꝛc. stehen folgende Licitations-Termine in der Oberförsterei **Eckstelle** an:

I. **Montag den 21. Dezember c.** im Forsthause **Radzim**, aus dem Reviere **Maniewo**, wo auch Kiefer-Bauholz, Spalt- und Rundlatten, Hopfen- und Bohnenstangen zum Verkauf kommen.

II. **Dienstag den 29. Dezember c.** zu **Murowana-Goslin** aus den nächsten Revieren bloß verschiedene Brennhölzer der geringeren Sortimente.

B. Zum Verkaufe von ausgezeichnet langen und starken Eichen zu Schiffbauholz, Buchen-, Birken-, Espen-Schneideenden und Kiefern-Bauhölzern und Sägeblöcken, Nutz- und Schirrhölzern für Stellmacher und Böttcher aller Art, Spalt- und Rundlatten, Hopfen- und Bohnenstangen oder Dachstöcke.

III. **Montag den 11. Januar 1864** in **Murowana-Goslin** aus allen Revieren, und

IV. **Mittwoch den 13. Januar 1864** in **Rogasen** aus den nächsten Reviertheilen Bau-, Nutz-, Felgen und Brennholz; überall von **10 Uhr ab**, gegen gleich baare Bezahlung.

Eckstelle, den 28. November 1863.

Der königl. Oberförster **Stahr**.

Holzverkauf!

In dem Forste der Herrschaft **Czeszewo** sollen an den Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung aus dem Reviere **Warthewald** 190½ Klaftern Buchen-, Eichen-, Eschen-, Rüstern- und Erlen-Scheitholz und 32½ Klaftern Knüppelholz von denselben Holzarten, im Termine

Montag den 21. Dezember c.
Vormittags 9 Uhr

in dem Gasthause zu **Czeszewo** verkauft werden.

Die Forstverwaltung.

Ochsen-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Montag den 14. Dezember c.** Vormittags um 11 Uhr in dem **Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1**

einen sehr großen schwarz und weiß gefleckten Stammochsen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Seine Niederlassung in Grätz anzeigend, empfiehlt sich bei **vorkommenden Neu- und Reparatur-Arbeiten.**

Alex. Emde, Maurermeister.

Leipzig.
Produkten-Kommissions-Geschäft
von
F. W. Lustig
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt.
Gewährt bei Konsignationen Vorschüsse.
Korrespondenz franko.

Das **Dominium *Golęcin* bei Posen** sucht

20—30 Stück junge saure Kirschbäume,

deren Höhe bis zur Krone 5—6 Fuß. Adressen werden franko erbeten.

Billiges Brennholz

Graben Nr. 12B.
bei
Gustav & Leopold Sander.
Von heute ab pro Klafter
Eichen-Klobenholz 6 Thlr. 20 Sgr.,
Birken-Klobenholz 6 Thlr.,
Kiefern-Klobenholz 5 Thlr. 10 Sgr.,
Elsen-Klobenholz 5 Thlr.
Eichen-Rundholz 5 Thlr. 10 Sgr.

Krzyżowniker Torf, gut und trocken, das Tausend 1¼ Thlr. Bestellungen können bei ***Drewitz***, Mühlenstraße Nr. 7, abgegeben werden.

Glacé- und Bukskin-Handschuhe, zu Geschenken sich eignend, empfehle ich zum bevorstehenden Feste zu billigsten Preisen

F. W. Wagner,
Schloßstraße 4.

Große Weihnachts-Ausstellung
bei
Emil Siewerth in **Schrimm.**

Dieselbe ist vollständig assortirt und sind von neuen, schönen Sachen namentlich empfehlenswerth:

Meubles, modernste und eleganteste Façons.	Piano's.
Gewehre aller Gattungn.	Gesellschaftsspiele.
Armbrüste.	Compositionsspiele.
Werkzeuge, Haus- und Küchengeräthe.	Trommeln.
	Trompeten ꝛc.

Lager feiner Thonwaaren.

Ein guter **Polisander-Flügel** ist billig zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Näheres Friedrichsstraße 35 im Cigarren-Laden.

Uhren,

als nützliches und passendes Weihnachts-Geschenk, mit garantirten Werken zu sehr billigen Preisen, empfiehlt der **Uhrenfabrikant**

M. Traugott,
Hamburg,
29. Altensteinweg 29.

Cylinder-Uhren, 4 Steine mit Sekunde a 4½ Thlr. preuß., dito mit figurirten Werken a 5 Thlr. Silber-Cylinder a 5½ u. 6 Thlr., mit Goldrand a 6 Thlr., feinste Sorte a 7 Thlr.

Silber-Ancre-Uhren, 13 Steine, a 7 u. 8 Thlr., mit Goldrand a 8 und 9 Thlr., feinste Sorte 10 Thlr.

Gold-Ancre-Uhren a 18 u. 20 Thlr., feinste Sorte a 24 Thlr., mit Goldkuvert a 26 u. 30 Thlr.

Gold-Damen-Cylinder, 4 Steine, a 13½ Thlr., dito mit 8 Steinen a 14 Thlr., feinste Sorte a 15 Thlr., mit Goldkuvert a 17 Thlr., dito emaillirt a 20 Thlr.

Gold-Herren-Cylinder in 4 und 8 Steinen a 15½ u. 16 Thlr.

Aufträge zum Feste erbitte mir frühzeitig, und werden solche gegen Postvorschuß prompt effektuirt.

Fürs Reguliren mit zweijähriger Garantie wird 1 Thlr. berechnet.

Gute neue **Wallnüsse**, à Schock 2 Sgr., bei mehr billiger, empfiehlt

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

L. Heidborns
Stralsunder Spielkarten,
anerkannt das beste Fabrikat, empfiehlt
Joseph Wache, Markt.

Matico-Präparate etc.
von ***Grimault & Co.*** in **Paris** (Pharmacie Dorvault),
Papier Fayard & Blayn
sind stets vorräthig bei
Posen. Dr. Mankiewicz,
Apotheker.

10,000 Pack
Stearinlichte von noch schönerer Qualität als die letzten, empfiehlt à 5½ Sgr. pro Pack,
Louis Pulvermacher,
Posen, Breitestraße 12.

Frische, sehr delikate **Fettheringe**, à Mandel 2½, 3 und 3½ Sgr., große à Mandel 5 und 6 Sgr., zum Einlegen große und frische Vollheringe, à Mandel 8 und 9 Sgr. Delikate Speckheringe à 6, 8, 9 Pf. u. 1 Sgr. empfiehlt
M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Große
Zuckerwaaren-Ausstellung
in der Konditorei von
A. Pfitzner
am Markte.

Wallnüsse
in **heller** und **frischer** Waare empfiehlt sehr billig
Louis Pulvermacher,
Posen, Breitestraße 12.

Mein **Masken-Garderoben-Geschäft** befindet sich jetzt **Keiler's Hotel**, Friedrichsstr.
S. K. Misch.

Königl. Preuß. Lotterie-
Loos-Antheile zur 1. Kl. 129. Lotterie 1/120, 1/60, 1/30, 1/15, 1/10, 1/8, 1/5 u. s. w. versendet **am billigsten**
A. Cartellieri
in Stettin.

Ein **Laden** mit **Schaufenster** ist gr. Ritterstr. 14, an der Apotheke, sofort zu vermiethen.

Eine möblirte Stube mit Kabinet und gutem Flügel-Instrument ist sofort oder von Neujahr zu vermiethen. Näheres Friedrichsstraße Nr. 35 im Cigarren-Laden.

Ein am Markte gelegenes möblirtes Zimmer ist zu jeder Zeit zu vermiethen, das Nähere bei ***Koschmann Labischin,***
Schuhmacherstraße Nr. 1.

Eine möblirte Stube Wasserstraße Nr. 21.

☞ **Ein verheiratheter Oekonom** wird als erster Inspektor auf einem adligen Rittergute zu Neujahr a. f. verlangt.

☞ Ferner können einige jüngere Oekonomen (Hof- und Feldverwalter) annehmbare Stellen nachgewiesen erhalten.
A. Goetsch & Co. in **Berlin,**
Neue Grünstraße 43.

Ein tüchtiger **Brenner** findet sofort eine gute und dauernde Stelle; das Nähere unter der Adresse H. K. poste restante Pinne.

Ein unverheiratheter **Wirthschaftsschreiber** wird für das **Dom. Luffuwko** bei **Tarnowo** von Neujahr ab gesucht. Gehalt 80 Thaler.

Ein zuverlässiger, mit der Buchführung vertrauter und im Getreide- und Spiritusgeschäft geübter junger Mann findet von Neujahr ab ein Unterkommen. Näheres in der Exp. d. Z.

Auf dem **Dominium *Rosnowo*** bei Posen wird zu Neujahr oder zum 1. Februar 1864 ein unverheiratheter, erfahrener **Gärtner** gesucht. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Für das Gut ***Gwiazdowo*** bei **Kostrzyn** wird eine der polnisch-deutschen Sprache mächtige **Wirthin** gesucht. Die Meldung muß bei mir geschehen. **Tschuschke,** Justizrath.
Kanonenplatz Nr. 9.

---

2 Lehrlinge
vorzugsweise hiesige, finden in meinem Geschäfte sofort Aufnahme.
Louis Pulvermacher.

Ein Oekonom, welcher im Oktober bei der Kavallerie seiner Heerespflicht genügt hat, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht unter annehmbaren Bedingungen zum 1. Januar k. J. ein Engagement. Das Nähere ergiebt die Expedition dieser Zeitung.

Ein verheiratheter, militärfreier, gut empfohlener, deutscher **Wirthschaftsbeamter**, der seine jetzige Stellung zu Johanni k. J. oder, auf Wunsch, auch früher, aufgiebt, sucht eine anderweitige dauernde Stellung. Gefällige Offerten nimmt die Exped. dieser Zeitung unter Nr. 10 **R. S.** franco entgegen.

Ein **junger Mann**, der in einem Kurzwaaren-, Galanterie- und Tapisseriegeschäft fungirt hat, sucht in einem streng religiösen Hause ein Engagement. Adressen ***L. W.*** post. rest.

☞ Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1864 sind aus Berlin heute bereits eingetroffen. ☜



Der Bazar, die **nützlichste, reichhaltigste** und **billigste Familienzeitung,** hat durch seine enorme Verbreitung wohl am Besten bewiesen, daß er in seinen bisherigen neun Jahrgängen seine Aufgabe gelöst hat. Die deutsche Original-Ausgabe zählt eine Auflage von 105,000 Exemplaren, die französische 32,000, die spanische 15,000, die englische 50,000, — im Ganzen also **über 200,000 Exemplare.** — Wie bisher wird auch ferner der Bazar durch **Abbildung** und **Beschreibung** die **Selbst-Anfertigung** aller Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören und gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, stets nach der neuesten Mode lehren. In den jährlich erscheinenden 48 Nummern (62 Bogen in größtem Folio-Format) werden **über 1000 Abbildungen** in bekannter schönster Ausführung gegeben, welche die **gesammte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe** umfassen, ferner alle übrigen **Toilettengegenstände** und **Handarbeiten** nach dem modernsten Geschmack: **Pariser** und **Berliner Originalmuster** für Stickerei, Häkelarbeit und Filet, Weißstickerei, Tapisserie, Application und Soutache, sowie Perlenarbeiten; endlich in regelmäßiger Reihenfolge die neuesten **Modenbilder.** Jährlich 12 bis 15 Supplemente bringen **über 150 Schnittmuster** in natürlicher Größe zur gesammten Garderobe der Damen, Mädchen und Knaben, sowie der Leibwäsche überhaupt. Diese Schnittmuster sind in Zeichnung und Beschreibung so klar und faßlich, daß auch die ungeübteste Hand im Stande ist, ein gutsitzendes und modernes Kleidungsstück darnach zuzuschneiden und anzufertigen.

Der unterhaltende Theil des Bazar bringt **illustrirte Novellen** der beliebtesten Schriftsteller, **Skizzen** ernsten und heiteren Inhalts und dem weiblichen Geschmack entsprechende **Mittheilungen, Musik-Piècen** für Pianoforte und Gesang, **Rebus, Rösselsprung-Aufgaben, Räthsel, Humoristisches** und eine Fülle von **Notizen** und **Recepten** für die **Hauswirthschaft** und **Toilette.**

Probe-Nummern werden von allen Buchhandlungen und Post-Aemtern des In- und Auslandes zur Ansicht geliefert.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen: die **J. J. Heine'sche Buchhandlung in Posen,** Markt 85.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: 20 Sgr.

105,000 Auflage. — Monatlich erscheinen vier Nummern mit zahlreichen Illustrationen. — Auflage **105,000.**

! Die billigste Buchhandlung der Welt!

Die besten Bücher neu! zu Festgeschenken,
zu Conkurrenz-Spottpreisen!!!

Garantie für neu! komplet! fehlerfrei! Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst zum **vollen** Preise umgetauscht.

Illustrirtes Unterhaltungs-Magazin, Neuestes, enthält über 100 illustrirte Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Naturwissenschaft 2c. 2c., größtes **Hoch-Quart-**Format mit über 100 Abbildungen, **1863,** elegant, nur 20 Sgr.! — **Schiller's** sämmtliche Werke, Cotta'sche Prachtausgabe, 1862, Velinpapier, mit Portrait im Stahlstich, nur 3⅚ Thlr.! — **Eugen Sue's** Romane, die hübsche deutsche Kabinetausgabe, 130 Bdchn., nur 4 Thlr. 28 Sgr.! — **Alexander Dumas** Romane, ebenso, nur 4 Thlr. 28 Sgr.!! — **Neuester großer Atlas der ganzen Erde,** die neueste Auflage, **1862,** vollständig in 62 schönen deutlichen Karten, sowie alle Karten der alten Welt, Himmelskarten, Pläne aller Hauptstädte, groß **Royal-Folio-**Format, elegant, nur 4⅚ Thlr.! (Werth das Vierfache!) — **Brockhaus** berühmtes **größtes** Konversationslexikon, vollständig, A—Z, in 10 starken Bdn. geb., (antiquarisch), nur 4½ Thlr.! — Kupferatlas hiezu, in 70 Kupfertaf. u. Karten, nur 1 Thlr.!! — **Rotteck's** große allgemeine **Weltgeschichte,** 30 Theile, mit 30 Stahlstichen, neueste Aufl., bis auf **Garibaldi,** (1862), nur 3 Thlr.!! — **Kotzebue's** Reisen um die Welt und **Spix** und **Martins** Reise in Brasilien f. d. J., 2 Bde., mit colorirten Stahlstichen, elegant, nur 28 Sgr.!! — **Cooper's** Lederstrumpf-Erzählungen, mit kolorirten Kpfrtfln., eleg., nur 28 Sgr.! — **Friederike Bremer's** sämmtl. Romane, 106 Bde, nur 3¼ Thlr.! — Der **illustrirte deutsche Hausfreund,** von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstellern, **drei Jahrgänge,** Oktav, mit Hunderten von Abbildungen, Velinp., 1863, elegant, zusammen nur 20 Sgr.!! — ☞ **Bulver's** sämmtliche Werke, die schönste deutsche Prachtausgabe, in **50 Bänden,** groß Oktavformat, feinstes Papier, herrlicher Druck, elegant! nur 5½ Thlr.! — **Cooper's** Werke, 44 Bde., **ebenso,** nur 5½ Thlr.! — **Boz** (Dickens) Werke, 25 Bände, **ebenso,** nur 2¼ Thlr. — **Düsseldorfer Künstler-Album,** mit den weltberühmten Kunstblättern, groß 4., elegant, nur 52 Sgr! — **Shakespeare's** sämmtliche Werke, neueste deutsche Pracht-Ausgabe, 12 Bde., mit feinsten englischen Stahlstichen (Klass.-Format), in reich vergoldeten Prachteinbänden, nur 2 Thlr. — **Malerische Naturgeschichte** aller Reiche, neueste 63er Auflage, circa 800 gr. Oktavseiten Text, mit an 400 **kolorirten** Abbildungen, Prachtband mit Vergoldung, nur 48 Sgr.!! — **Göthe's** sämmtliche Werke, neueste **illustrirte** Cotta'sche Prachtausgabe, mit **Kaulbach**'schen Stahlstichen, **elegant!!** nur 11 Thlr. 28 Sgr. (Die andere Ausg. 8 Thlr.) — **Weber's Democritos,** die so eben erschienene Ausgabe, in 12 Bänden, mit Portrait, nur 4⅓ Thlr. — **Iffland's** sämmtliche Werke, schönste vollständigste Ausgabe, in 24 Bdn., Klassiker-Format, **elegant!!** nur 88 Sgr.! — **Lichtenberg's** Werke, illustrirte Ausg. in 5 Bänden, elegant!! nur 40 Sgr.!! — **Naturgeschichte,** populaire, für Anfänger, neueste Auflage, groß Oktav, mit vielen kolorirten Abbildungen, sauber gebunden, nur 26 Sgr.!! — **L. Mühlbach**'s Romane, die elegante Ausgabe, in 19 Bdn., vollständig, nur 4 Thlr. — Die **geheimen** — **dunkeln** — — Häuser Berlins, groß Oktav, 15 Sgr.!! — **Don Jouan's** Liebesabenteuer (Seitenstück zu Casanova), 4 Bde., gr. Okt., nur 1 Thlr. 20 Sgr.! — **Walter Scott**'s sämmtl. Werke, vollständ. deutsche Ausg., in 175 Bdn., eleg.! nur 5½ Thlr! (Ausw. in gr. Oktavausg. nur 2¼ Thlr.!) — **Alexander v. Humboldt**'s Erinnerungen, Briefe, Nachlaß 2c., neueste Ausg., eleg. geb., nur 14 Sgr.! — **Humboldt**'s Reisen II., gr. Okt., 23 Sgr.!! — **36** der beliebtesten neuesten Tänze für Klavier (nur die besten!) zus. 38 Sgr.! — **Hogarth's** Werke, die berühmte **große Stahlstich-**Prachtausg, mit vollst. deutscher Erklärung, sehr eleg.!! nur 3 Thlr.!! — **Berghaus,** Geographie und Naturgeschichte von Deutschland, **neueste** Ausg., 15 Theile, nur 1 Thlr.!! — Die galanten — — **Geheimnisse Hamburg's** 6 Bde., gr. Oktavformat, nur 3 Thlr.!! **Lessing's** Meisterwerke, 2 Bände, sauber gebunden, nur 25 Sgr.!! — **Julchen und Jettchen's** Liebesabenteuer, 2 Bde., 2 Thlr.!! (Bildersammlung hierzu 2 Thlr.!) — **Bruckbräu, Verschwörung von München,** do. von **Berlin,** à 2 Thlr.!! — Das neue **Decameron,** illustr., 2 Bde., 3 Thlr.!! — **Denkwürdigkeiten des Herrn von H . . . .,** (Auktionspreis 3—4 Louisdo'r) 2 Thlr.! — **Faublas** Liebesabenteuer, 4 Bde., mit — — Kupfern, 3 Thlr.! — **Galante Abenteuer,** mit versiegelten Kupfertafeln, 2 Bände, à 1 Thlr.! — — ☞ **Novellen-** und **Erzählungsbibliothek** von Gerstäcker, Masius u. s. w., 6 Bde., 25 Sgr.! — **Claudius** sämmtl. Werke, illustr. Ausg., 8 Bde., nur 1 Thlr. 20 Sgr.! — **Reinecke Fuchs,** das berühmte große Prachtkupferwerk mit den meisterhaften Sahlstichen, (Quart), sehr elegant, nur 3 Thlr.!!

Auf! Auf! Auch in diesem Jahre
ersuchen wir ein geehrtes Publikum wie unsere resp. Tausenden von Kunden ihren Weihnachtsbedarf zu beziehen direkt von der **Exportbuchhandlung**
D. J. Polack Wwe., Hamburg.

Gratis wird zur Deckung des unbedeutenden Porto's beigefügt, je nach der Bestellung: Romane, Novellen, Criminalgeschichten, Jugendschriften; bei größeren Bestellungen noch: Bibliothek der deutschen Classiker, 50 Bde., mit Portr., als Zugaben.

Ein tüchtiger **Ziegeler,** der mit Torfziegel zu brennen versteht, und ein unverheiratheter **Gärtner** finden bei mir ein Unterkommen.
Dom. Lopienno. ***Wirth.***

Eine Wirthin, die gut kochen, und ihre Tüchtigkeit durch Atteste nachweisen kann, findet vom 1. Januar k. J. eine Stelle auf dem
Dom. Gowarzewo bei Schwersenz.

Vorräthig in ***B. Behr's*** **Buchhandlung** in **Posen,** Wilhelmsstr. 21:
Volks-Ausgabe. 3 Bde. 109¼ Bogen. Pr. 2 Thlr.
Geschichte Friedrichs des Großen
von **Thomas Carlyle.**
Deutsch von J. Neuberg.
I. bis III. Band.
kl. 8. 109¼ Bgn. in illustr. Umschl. geh. Preis 2 Thlr.
Gebdn. mit goldgepreßt. Deckel Preis 2 Thlr. 15 Sgr.

Die bisher erschienene Ausgabe in gr. 8. eignete sich durch den Preis von 8 Thlr. 15 Sgr. nur für ein kleines Publikum, durch Veranstaltung dieser billigen Ausgabe hoffen wir diese interessante und eigenthümliche Geschichtschreibung über den großen König auch weniger bemittelten Kreisen zugänglich zu machen.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

Praktisches Posener Kochbuch
für bürgerliche Haushaltungen.
Zuverlässige Anweisung zur billigen u. schmackhaften Zubereitung aller in jeder Hauswirthschaft vorkommenden Speisen, als: Suppen, Gemüse, Braten, Getränke, einzumachende Früchte, Bäckereien 2c.
von **Caroline Schmidt,** praktische Köchin.
Mit **498** Rezepten.
☞ **Preis geb. 10 Sgr.** ☜
Allen **Hausfrauen, Wirthschafterinnen, Köchinnen** 2c. wird hier ein praktisches Kochbuch geboten, welches gewiß überall die größte Anerkennung finden, und sich gar bald in allen Familien einbürgern wird.
Vorräthig bei
J. J. Heine, Markt 85.

Bitte.

Bei dem herannahenden Weihnachtsfeste wenden wir uns vertrauensvoll an die Wohlthäter der unter unserer Fürsorge stehenden Waisenmädchen-Anstalt mit der Bitte, unserer Waisen mit Liebe zu gedenken. Jede Gabe, die Wohlwollende spenden, um unseren Pfleglingen zu dem Feste eine Freude zu bereiten, wird von den unterzeichneten Vorsteherinnen mit herzlichem Danke entgegengenommen werden. Zu großer Freude würde es uns auch gereichen, wenn die geehrten Wohlthäter am heiligen Christfest, Freitag den 25sten d. M. Abends 5 Uhr, bei Vertheilung der Geschenke unsere Anstalt in der Neuen-Straße mit Ihrer Gegenwart beehren wollten.

Posen, den 11. Dezember 1863.
Doris Horn. U. Naumann. A. Giersch. Friederike Cranz. Louise Boy. Elwine Berger. Marie Bielefeld.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 13. Dezbr. Vorm. 10 Uhr: Hr. Pastor Schönborn. Nachm. 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 13. Dezbr. **Vorm. 10½ Uhr:** Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. Abends 6 Uhr: Hr. Prediger Franck.
Mittwoch, 16. Dezbr. Abends 8 Uhr: Herr Prediger Franck.
2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 13. Dezbr. **Vorm. 8 Uhr:** Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. **Vorm. 9 Uhr:** Herr Konsistorial-Rath Carus.
Freitag, 18. Dezbr. Abends 6 Uhr: Herr Herr Konsistorialrath Carus.

Garnisonkirche. Sonntag, 13. Dez. Vorm. 10 Uhr: Herr Militär-Oberprediger Bork.
Dienstag, 15. Dezember Abends 7 Uhr: Herr Divisions-Prediger Lic. Strauß. (Bibelstunde.)

Ev. lutherische Gemeinde. Sonntag, 13. Dezember Vorm. ½10 Uhr: Herr Pastor Böhringer. Nachm. 3 Uhr: Derselbe.
Mittwoch, 16. Dezbr. Abends ½8 Uhr: Derselbe.
Freitag, 18. Dezbr. Abends ½8 Uhr: Derselbe.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 4. bis 11. Dezbr.
getraut: 6 Paar;
getauft: 8 männliche, 6 weibliche;
gestorben: 13 männliche, 6 weibliche.

Im Tempel der isr. Brüdergemeinde Sonnabend den 12. Dezember Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst und Predigt des Herrn Rabbiners Dr. **Perles.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Neu-Ruppin: Frl. Hel. Wienstruck mit dem Kaufmann Klippert; Beelitz: Frl. M. Scholze mit Hrn. F. Schwarz; Berlin: Frl. L. Scholz mit dem Fuhrherrn Blaßmann, Frl. H. Peiser mit dem Kaufmann A. Boas in Berlin.

Verbindungen. Allmoyen: Frl. Selma v. Berg mit dem Rittergutsbesitzer v. Woisky.

Geburten. Ein Sohn dem Apotheker J. Koblank in Ilsenburg; dem Frhrn. v. Hammerstein-Equard in Hildesheim. Eine Tochter dem Pastor Höppener in Ziezenoff, dem Garnisonauditeur Matthes in Torgau, dem Musikdirektor Philipp in Berlin.

Todesfälle. Hauptmann Ed. Schulze in Neiße, Frau Dr. Keller, Frau Baumeister S. Kaltenbach in Berlin, verw. Frau Rendant Stein in Oels, Justizrath Kuntzemüller in Zielenzig, eine Tochter des Majors Grafen Wengersky in Grottkau, Major v. Schauroth in Breslau, Geh. Justiz- und Appell. Ger. R. Michaelis in Münster.

Stadttheater in Posen.

Freitag: **Der Wildschütz,** oder: **Die Stimme der Natur,** komische Oper in 3 Akten, Musik von Albert Lortzing.

Sonntag, zum erstenmale: **Bruder Liederlich,** Große Posse mit Gesang in 5 Abtheilungen von Emil Pohl.

Morgen Abend **Berliner Leber- und Fleisch-Wurst,** eigenes Fabrikat, bei
Piezoreck, Friedrichsstr. 21.

Freitag, den 11. **Eisbeine** und **Gänsebraten,** Sonnabend **Schweinebraten** mit **Schmorkohl** zum Abendbrot bei
C. Stahb, Eisenbahnchaussee, Mühlengrundstück Nr. 8,

Posener Marktbericht vom 11. Dezember 1863.

	von Thl.	von Sgr	von Pfg.	bis Thl.	bis Sgr	bis Pfg.
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	2	—	—	2	1	3
Mittel-Weizen	1	25	—	1	26	3
Ordinärer Weizen	1	20	—	1	22	6
Roggen, schwere Sorte	1	8	9	1	11	—
Roggen, leichte Sorte	1	6	3	1	7	6
Große Gerste	1	6	3	1	7	6
Kleine Gerste	1	2	6	1	5	—
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	1	12	6	1	15	—
Futtererbsen	1	10	—	1	11	3
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	12	6	1	15	—
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Rüböl, per Centner zu 100 Pfund Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 10. Dezbr. 1863 . . . . 13 Thl. 2½ Sgr — 13 Thl. 7½ Sgr
" 11. " . . . . 13 " 2½ " — 13 " 7½ "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 11. Dezember 1863.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94 Br., do. Rentenbriefe 94 Br., do. Provinzial-Bankaktien 92 Gd., polnische Banknoten 84½ Gd.

Wetter: Regen.

Roggen behauptet, p. Dezbr. 29¾ Br., ⅔ Gd., Dezbr.-Jan. 29¾ Br., ⅔ Gd., Jan.-Febr. 29 11/12 bz., Febr.-März 30½ Br., ¼ Gd., März-April 31¼ Br., 31 Gd., Frühj. 1864 31¾ Br., 7/12 Gd.

Spiritus (mit Faß) fest, gekündigt 18,000 Quart, p. Dezbr. 13¼ Br., 5/24 Gd., Jan. 1864 13⅜ Br., ⅓ Gd., Febr. 13 13/24 Br., ½ Gd., März 13¾ Br., 17/24 Gd., April 14 Br., 13 11/12 Gd., Mai 14⅙ Br., 1/12 Gd.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 11. Dezember 1863. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 10.			Not. v. 10.
Roggen, leblos.			Loko	11½	11⅝
Loko	36½	36¼	Dezember	11⅓	11⅜
Dezember	35⅞	35¾	Frühjahr	11⅓	11⅓
Frühjahr	36⅞	36¾	Fondsbörse: matt.		
Spiritus, höher.			Staatsschuldscheine	88	88 B
Loko	14¼	14⅙	Neue Posener 4%		
Dezember	14¼	14 1/12	Pfandbriefe	93¾	93¾
Frühjahr	15 1/12	14⅚	Polnische Banknoten	84¾	84¾
Rüböl, fest.					

Stettin, den 11. Dezember 1863. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 10.			Not. v. 10.
Weizen, behauptet.			Mai-Juni	36¾	36½
Loko	54¾	54½	**Rüböl**, matt.		
Dezember	54	54	Dezember	11	11 1/12
Frühjahr	56¾	56¼	April-Mai	11	11
Roggen, behauptet.			**Spiritus**, unverändert.		
Loko	34	33½	Dezember-Januar	13⅝	13⅞
Dezember	33¼	33¼	Frühjahr	14 5/12	14⅓
Frühjahr	36	36	Mai-Juni	14¾	14¾

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Dezember. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

4. Dezember 1863	14 1/24 Rt.	ohne Faß.
5. " "	14⅛ Rt.	
7. " "	14¼ Rt.	
8. " "	14¼—14 5/24 Rt.	
9. " "	14 5/24—14⅙ Rt.	
10. " "	14 5/24—14⅛ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 10. Dezbr. Wind: W. Barometer: 28[4]. Thermometer: früh 4° +. Witterung: feucht und milde.

Das Geschäft in Roggen ist auch an heutigem Markte recht leblos gewesen. Termine sind weder begehrt, noch angeboten, es kam daher bei unveränderten Preisen nur zu vereinzelten Abschlüssen. Effektive Waare ist wenig offerirt, aber auch der Begehr danach ist schwach, daher dem Handel alle Vorbedingungen für eine regere Thätigkeit fehlen. Gekündigt 1000 Ctr.

Rüböl blieb flau. Waare wird immer reichlicher angeboten, daher sich auch die nahen Sichten besonders unter Druck befinden.

Spiritus ist vernachlässigt und verlor neuerdings etwas im Werthe. Der Verkehr hat mäßigen Umfang nicht überschritten. Gek. 30,000 Quart.

Weizen: wenig beachtet.

Hafer: loko und Termine still.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 57 Rt. nach Qualität, weiß bunt. poln. 55 Rt. ab Bahn bz., bunt. poln. 54¼ Rt. do.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko neuen 37 Rt. ab Bahn und 37½ Rt. frei Mühle bz., Dezbr. 35¾ a 36 Rt. bz. u. Br., 35⅞ Gd., Dezbr.-Jan. 35⅝ a 35⅞ bz., Br. u. Gd., Jan.-Febr. do., Frühjahr 36¾ a 37 bz. u. Br., 36⅞ Gd., Mai-Juni 37⅝ a 37¾ bz., Juni-Juli 38¾ Br.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21 a 23 Rt. nach Qualität, Dezbr. 21¼ Rt. nominell, Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 21¾ Br., Frühjahr 22⅞ bz. u. Br., Mai-Juni 23 bz., Juni-Juli 23½ bz., Juli-Aug. 23¾ bz., Aug.-Septbr. 24 Rt. nominell.

Erbsen (p. 25 Schffl) Kochwaare 38 a 48 Rt.

Winterraps 84 a 86 Rt., Winterrübsen 82 a 84 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11 13/24 a 11½ Rt. bz., Dez. 11 13/24 a 11 11/24 bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. 11 5/12 a 11⅓ bz., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 11⅓ bz., Febr.-März 11⅓ bz., April-Mai 11⅜ a 11 7/24 bz. u. Gd., 11⅓ Br., Mai-Juni 11⅓ Gd.

Leinöl loko 14 Rt. bz.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14 5/24 a 14⅛ Rt. bz., Dezbr. 14⅙ a 14 1/12 a 14⅛ bz. u. Gd., 14⅙ Br., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 14¼ a 14⅙ a 14¼ bz. u. Br., 14⅙ Gd., Febr.-März 14 5/12 Br., 14⅓ Gd., April-Mai 14 11/12 a 14⅚ a 14 23/24 bz. u. Br., 14 11/12 Gd., Mai-Juni 15⅙ a 15¼ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 15½ a 15 13/24 bz., 15 7/12 Br., ½ Gd., Juli-August 15 11/12 Br., 15⅚ Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 10. Dezbr. Wetter: trübe und regnig, + 5° R. Wind: SW.

Weizen matt, loko p. 85pfd. gelber 52—54½ Rt. bz., 83/85pfd. gelber Dezbr. 54 bz., Frühjahr 56¼ bz. u. Gd., Mai-Juni 57¼ bz.

Roggen nahe Termine matt, Frühjahr behauptet, p. 2000pfd. loko 33—33½ Rt. bz., Dezbr. 33¼ bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 33¼ bz., Frühjahr 35¾, 36 bz. u. Br., 35¾ Gd., Mai-Juni 36½ Br.

Gerste loko p. 70pfd. märk. 31 Rt. bz., pomm. 29 bz., Frühjahr 69/70pfd. pomm. 30½ Br.

Hafer loko p. 50pfd. 22—22½ Rt. bz., Frühjahr 24 bz. u. Br.

Erbsen loko Futter- 37½ Rt. bz., Koch- 38½ bz.

Rüböl flau, loko 11⅓ Rt. bz., Dezbr. 11 1/12 Br., Dezbr.-Jan. 11 Br., April-Mai 11 Gd.

Spiritus matt, loko mit Faß 13⅞ Rt. bz., Dezbr. 13⅞ bz., Jan.-Febr. 14 1/12 Rt. mit und ohne Faß bz., Frühjahr 14½ bz. u. Br.

Angemeldet 150 W. Roggen.

Leinöl loko mit Faß 13⅔ Rt. Br., April-Mai 12¾ Br.

Hering, schott. Crown und Fullbrand 10¾ Rt. trans. bz., ⅚ Gd., 11 Rt. gef. (Ostf.-Z.)

Breslau, 10. Dezbr. [Produktenmarkt.] Wind: West. Wetter: regnigt, früh 3° Wärme. Barometer: 27" 11"'. Bei reichlichen Zufuhren und schwacher Kauflust konnten sich Preise kaum behaupten.

Weizen wenig beachtet. Wir notiren p. 84pfd. weiß. schles. 52—67 Sgr., gelb. 52—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Roggen preishaltend, p. 84pfd. 38—40—42 Sgr.

Gerste wenig angeboten, p. 70pfd. 30—35 Sgr., feinste weiße 36—38 Sgr.

Hafer ruhig, p. 50pfd. 26—28 Sgr.

Kocherbsen stark offerirt, 50—53 Sgr., Futter- 45—48 Sgr. p. 90pfd.

Oelsaaten flau, Winterraps 186—198—206 Sgr., Winterrübsen 178—186—196 Sgr., Sommerrübsen 150—160—168 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto, feinste Sorten über Notiz bz.

Kleesaat roth, fest, ordin. 10—10⅔, mittel 11—12⅙, fein u. hochfein 12½—13¼ Rt., weiß wenig beachtet, ord. 10—11½, mittel 13—15, fein 16—17½, hochfein 18—19 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13¾ Rt. Gd.

Breslau, 10. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth recht fest, ord. 10—10½, mittel 11—12, fein 12⅓—12¾, hochfein 13—13¼ Rt. Kleesaat weiß unverändert still, ord. 10—12⅔, mittel 13¾—15¾, fein 16¾—17¾, hochfein 18—19 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) behauptet, p. Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 32 Gd., 32¼ Br., Jan.-Febr. 32¼ bz., Febr.-März 32¾ bz., April-Mai 1864 34 Gd. u. Br., Mai-Juni 34½ bz. u. Gd.

Weizen p. Dezbr. 48 Br.

Gerste p. Dezbr. 33½ Br.

Hafer p. Dezbr. 35½ Gd., April-Mai 36⅔ Gd.

Raps p. Dezbr. 94 Br.

Rüböl etwas matter, loko 11 5/12 Br., 11¼ Gd., p. Dezbr. 11¼—5/24 bz., ¼ Br., Dez.-Jan., Jan.-Febr. u. Febr.-März 11⅙ Br., April-Mai 11 1/12—⅛ bz. u. Br.

Spiritus wenig verändert, gekündigt 3000 Quart, loko 13¾ Gd., 13 11/12 Br., p. Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 13⅝ bz., Jan.-Febr. 14 Br., 13⅞ Gd., April-Mai 1864 14½ Gd., Mai-Juni 14¾ Gd., Juni-Juli 15 Gd.

Zink unverändert. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 10. Dezbr. Weizen 50—52 Thlr., Roggen 38—41 Thlr., Gerste 32—36 Thlr., Hafer 23½—25½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare billiger käuflich, Termine ruhig. Loko 14 7/12 a ⅝ Thlr., per diesen Monat 14⅔ Thlr. ohne Faß, Dezbr., Dezbr.—Jan. u. Jan.—Febr. 14⅓ Thlr., Febr.—März 14½ a 7/12 Thlr., April—Mai 15⅙ Thlr., Mai—Juni 15½ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Bromberg, 10. Dezember. Wind: Süd-West. Witterung: trübe und regnigt. Morgens 3° Wärme. Mittags 5° Wärme.

Die letzt bestandene günstige Stimmung für Weizen war nicht von Dauer und vermochte sich unter dem Eindruck wiederholt flauer englischer Berichte nicht zu behaupten. Bei geringerer Kauflust sind daher auch die Preise, zumal für die Mittel- und geringere Sorten etwas niedriger anzunehmen. Auch Roggen und Sommergetreide nahmen eine weichende Richtung an, obwohl die Zufuhren davon nicht groß waren.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 43—45 Thlr., 128/130pfd. 45—47 Thlr., 130/134pfd. 47—51 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 28—30 Thlr.

Gerste, große 28—30 Thlr., kleine 26—28 Thlr.

Futtererbsen 30 Thlr. — Kocherbsen 32 Thlr.

Winterrübsen 83 Thlr. — Winterraps 85 Thlr.

Spiritus 13¾ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 10. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert, Frühjahrslieferung gefragter, Auswärts matt. Roggen ab preußischen Ostseehäfen Frühjahr zu 57 offerirt. Oel loko und pr. Dezember 23¼, pr. Mai 24¼, flau. Kaffee, auf einige Lokopartien Laguyra Maracaibo wird noch gehandelt. Zink ohne Umsätze.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Dezember Vormittags 8 Uhr 8 Zoll.
" " 11. " " " " 10 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 10. Dezember 1863.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100 G	
Staats-Anl. 1859	5	103½ B	
do. 50, 52 konv.	4	95½ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	99⅞ bz	
do. 1856	4½	99⅞ bz	
do. 1853	4	96½ bz	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	120 bz	[95½ bz]
Staats-Schuldsch.	3½	88 bz	
Kur- u. Neum. Schldv	3½	— —	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	100 bz	
do. do	3½	85 B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	88 bz	
do.	4	98¼ G	
Ostpreußische	3½	83½ bz	
do.	4	93¼ bz	
Pommersche	3½	87 bz	
do. neue	4	97½ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	93¾ bz	
Schlesische	3½	91 G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83 bz	
do.	4	93¼ bz	
do. neue	4	91 G	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96¾ B	
Pommersche	4	96 bz	
Posensche	4	93½ B	
Preußische	4	95½ B	
Rhein.-Westf.	4	— —	
Sächsische	4	96½ B	
Schlesische	4	97½ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61 G
do. National-Anl.	5	67½-⅛ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	75 G
do. 100fl. Kred. Loose	—	78½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	77¾-77¼ bz
Italienische Anleihe	5	69 B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	81½ G
6. do.	5	91 G
Englische Anl.	5	88¾ G
N. Russ. Egl. Anl	3	55 G
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	87 G
Poln. Schatz-O.	4	70 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	87 bz u G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	82½ bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53½ B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	— —
Dessauer Präm. Anl.	3½	100 G (p. St.)
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 Rt. etw bz u B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	112 G
Berl. Handels-Ges.	4	105 bz
Braunschwg. Bank-	4	65 G
Bremer do.	4	104 G
Coburger Kredit-do.	4	89 G
Danzig. Priv. Bk.	4	97 G
Darmstädter Kred.	4	85⅝ bz
do. Zettel-Bank	4	99 etw bz
Dessauer Kredit-B.	4	2⅞ etw bz u B
Dessauer Landesbk.	4	28¾ Kl bz u B
Disk. Komm. Anth.	4	95¼-¾ bz
Genfer Kreditbank	4	49 AnfKl, -48 Mhr
Geraer Bank	4	94½ B [bz u B
Gothaer Privat do.	4	88 G
Hannoversche do.	4	96 G
Königsb. Privatbk.	4	100 B
Leipziger Kreditbk.	4	72½ bz u G
Luxemburger Bank	4	101¾ G
Magdeb. Privatbk.	4	88½ etw bz u G
Meininger Kreditbk.	4	93¼ etw bz u B
Moldau. Land. Bk.	4	30½ B
Norddeutsche do.	4	100½ G
Oestr. Kredit- do.	5	76¾-75¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	91 G
Posener Prov. Bank	4	92½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	109 B
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	105¼ G
Schles. Bankverein	4	99½ etw bz
Thüring. Bank	4	69 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	103 G
Weimar. Bank	4	87 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	98½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	98 B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	79½ bz
do. Lit. B.	3½	79 bz
do. IV. Ser.	4½	96 u 95¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	99¼ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93 bz
Berlin-Stettin	4½	98¾ G
do. II. Em.	4	92½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	98 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100¼ G
do. II. Em.	5	101¾ G
do.	4	93 G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	97 bz
do. IV. Em.	4	89 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	86 G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	83 B
Niederschles. Märk.	4	93 G
do. conv.	4	93 G
do. conv. III. Ser.	4	92 G
do. IV. Ser.	4½	98¾ G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	82 B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	93 G
do. Litt. E.	3½	80¼ G
do. Litt. F.	4½	97½ bz
Oestr. Französ. St.	3	250 bz, ½ B
Oestr. südl. Staatsb.	3	255 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	81¾ G
do. Prior. Obl.	4½	96¾ B
do. 1862	4½	96¾ B
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	97¼ B
do. II. Em.	4½	97¼ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	96½ G
do. III. Em.	4½	96½ G
Thüringer	4	97½ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	97½ G
do. IV. Ser.	4½	100 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	92 bz
Aachen-Mastricht	4	26 bz
Amsterd. Rotterd.	4	102 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	104¾ B
Berlin-Anhalt	4	153 bz
Berlin-Hamburg	4	118½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	185 bz
Berlin-Stettin	4	126 bz
Böhm. Westbahn	5	64 bz u G
Bresl. Schw. Freib.	4	130⅞ bz
Brieg-Neiße	4	82 bz
Cöln-Minden	3½	173 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	49 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	140 bz
Magdeb. Halberst.	4	286 bz
Magdeb. Leipzig	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	64¾ B
Mainz-Ludwigsh.	4	123 bz u G
Mecklenburger	4	61-60½ bz
Münster-Hammer	4	95½ B
Niederschles. Märk.	4	94 bz
Niederschl. Zweigb.	4	58½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	55½-¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	150-50½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	102¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	138¼-38 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	52¾ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	94¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	21⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	106½ B
Stargard-Posen	3½	98 B
Thüringer	4	123½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	110 bz
Sovereigns	—	6. 21 G
Napoleonsd'or	—	5. 9⅞ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459 bz
Dollars	—	1. 11¼ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ B
Fremde Noten	—	99½ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ B
Oestr. Banknoten	—	83¼ bz
Poln. Bankbillets	—	84¾ bz
Russische do.	—	84⅞-85 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	134 bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	93 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	96 B
Minerva, Brgw. A.	5	21 etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 10. Dezember.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142½ G
do. 2 M.	3	141⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	152½ bz
do. do. 2 M.	3	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79⅙ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	83¼ bz
do. do. 2 M.	5	82½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	2¾	56. 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	93 bz
do. do. 3 M.	6	91⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110 bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	85 bz

In Folge rückgängiger Wiener Kurse weichende Richtung. Bank- und Kreditpapiere gaben etwas nach; Eisenbahnen waren vernachlässigt; preuß. Fonds behauptet; Pfand- und Rentenbriefe matt; fremde Fonds niedriger.

Breslau, 10. Dezember. Die Börse eröffnete in fester Haltung, ermattete auf schlechtere Notirungen von Wien, schließt aber wieder fest.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 77¼-76¾ bz. u. G. Oestr. Loose 1860 78½-77¾ bz. u. G. Schles. Bankverein 100½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 131¼ B. dito Prior. Oblig. 93¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 98¼ B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 98¼ Br. Köln-Mindener Prior. 88¼ G. Neiße-Brieger 83¾ B. Oberschles. Lit. A. u. C. 151¼ Br. dito Lit. B. 139¼ Gd. dito Prior. Oblig. 93¾ Br. dito Prior. Obligationen 98¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 80 Gd. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 52¾ Gd. Kosel-Oderberger 51¼ B. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Donnerstag 10. Dezember. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Vielfache Spekulationsverkäufe.

5% Metalliques 74, 00. 4½% Metalliques 65, 50. 1854er Loose 91, 75. Bankaktien 788, 00. Nordbahn 172, 00. National-Anlehen 80, 60. Kredit-Aktien 183, 70. St. Eisenb. Aktien-Cert. 186, 00. London 119, 40. Hamburg 90, 20. Paris 47, 10. Böhmische Westbahn 156, 50. Kreditloose 139, 75. 1860r Loose 92, 60. Lombardische Eisenbahn 251, 00.

Frankfurt a. M., Donnerstag 10. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Die auswärtigen Notirungen, so wie politische Gerüchte wirkten ungünstig auf die Börse.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 139¼. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 117⅞. Pariser Wechsel 93⅛. Wiener Wechsel 96⅜. Darmstädter Bankakt. 211. Darmstädter Zettelbank 249. Meininger Kreditaktien 93½. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier —. 1% Spanier 46½. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 52⅞. Badische Loose —. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 52. 1854r Loose 73¼. Oestr. National-Anlehen 64⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 181. Oestr. Bankantheile 763. Oestr. Kreditaktien 176¾. Oestr. Elisabethbahn 110. Rhein-Nahebahn 25½. Hess. Ludwigsb. —. Neueste östr. Anl. 76¾.

Hamburg, Donnerstag 10. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt, Geschäft beschränkt. Diskont knapper. Das Gerücht von einer Londoner Bank-Diskontoerhöhung war bis jetzt noch nicht bestätigt. Östr. Effekten schlossen etwas fester. Finnländ. Anleihe 83 Br.

Schlußkurse. National-Anleihe —. Oestr. Kreditaktien 74¾. Oestr. 1860er Loose 75¾. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 32¼ Br. Vereinsbank 103½ Br. Norddeutsche Bank 101½ Br. Rheinische 92. Nordbahn 54 nom. Diskonto 5%.

Paris, Donnerstag 10. Dezember, Nachm. 3 Uhr. In Folge der Konsolsnotirung von Mittags 12 Uhr zu 91⅞ eröffnete die Börse in ziemlich günstiger Stimmung. Die Rente begann zu 67, 42½, stieg auf 67, 50, fiel auf 67 30, und schloß in fester Haltung zu diesem Kurse. Alle übrigen Werthpapiere waren gefragt.

Schlußkurse. 3% Rente 67, 30. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 72, 00. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier 51¼. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 397, 50. Credit mobilier-Aktien 1065, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 527, 50.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.